

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 90 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Chorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 13. Dezember 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Dezember (M.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsintensität blieb in mäßigen Grenzen.

Im November beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Zerstörerballons und 205 Flugzeuge, von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im ganzen 60 Flugzeuge und 2 Zerstörerballons verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

In einzelnen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich örtliche Kämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Das gefällte Kriegeslied.

„Nuovo Giornale“ vom 11. November und danach „Birmingham Daily Post“ vom 17. November veröffentlichten die wörtliche Überlegung eines angeblichen deutschen Kriegsgefangenen, den man bei einem deutschen Gefangenen zwischen Cividale und Udine (!) gefunden haben will, und der durch einen kühnen Schluss zum Kriegeslied der Deutschen gemacht wird. Das Nachwort ist eine endlose Fäulung von Aufforderungen zum Zerstören, Plündern, Brennen und Morden in schwulstigen Oden-Pathos d'Annunzios von einer geradezu lächerlichen Undeutschheit. Die Entente-Propaganda legt mit diesem kindischen Fabrikat keine Ehre ein.

Sie wissen nicht, was sie tun!

Ein charakteristisches Beispiel dafür, daß das italienische Volk nicht einmal weiß, wofür es in den Krieg geht, gibt der Anfang eines erbeuteten Befehls 88 des 12. Bataillon Presidario, datiert Ospedaletta ... April 1917. (Der Tag ist nicht ausgefüllt.) Er lautet: „Für die Herren Offiziere persönlich. An die Herren Kompagnieführer. Beim Besichtigen der einzelnen Kompagnien fiel mir auf, daß viele Soldaten nicht genau wissen, aus welchem Grunde unser Vaterland Krieg führt. Ja, einige wußten nicht einmal, gegen wen sie kämpfen und welches unsere Feinde sind ... der Major und Bataillonskommandant.“

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 11. Dezember gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenruhe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. Dezember meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 10. Dezember heißt es: Mazedonische Front: Nordlich des Tachinosees zerstreuten wir eine gemischte feindliche Abteilung. Lebhaftige Lufttätigkeit über der Bitolia-Ebene und im Strumatal.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 10. Dezember lautet: Sinaifront: Bei den gemeldeten erneuten Kämpfen westlich von Jerusalem gelang es dem Gegner, seinen Angriff näher an die Stadt heranzutragen. Wir verlegten darauf unsere westlich und südlich der Stadt gelegenen Truppen auf die Ostseite der Stadt. — In Mesopotamien scheiterte der Versuch des Gegners, sich östlich des Djebel Hamrin festzusetzen.

Räumung Jerusalems.

Jerusalem wurde geräumt. Für die freiwillige Räumung war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß der allen gottaläubigen Völkern der Welt geheiligte Boden nicht zum Schauplatz blutiger Kämpfe gemacht werden sollte. Demgegenüber spielte die Frage der Behauptung der militärisch wertlosen Stadt keine Rolle. Unsere Bundesgenossen wissen, daß wir an ihrer Seite stehen und daß über den Besitz von Jerusalem durch den jetzigen Erfolg der Engländer noch nicht endgültig entschieden ist.

Berliner Preßstimmen.

Die Nachricht vom Fall Jerusalems kommt, wie die „Kreuztg.“ meint, nicht überraschend. So bedauerlich auch in politischer Hinsicht der Verlust von Jerusalem sein mag, für die militärische Lage sowohl für die Gesamtlage als auch für die Lage auf der Sinaifront ist der Verlust der Stadt ohne Bedeutung. Sicher werden die Engländer verlieren, den Erfolg, der ihnen zugefallen, gewaltig aufzubauen, um dadurch zugleich die Aufmerksamkeit von ihren schweren Misserfolgen an der Westfront abzulenken.

Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: Der englische Reklame-Erfolg wird mit Glockenläuten und Kirchengeläute gefeiert werden, und zwar umso lauter, als es gilt, die Aufmerksamkeit des Volkes von einer anderen Stelle abzulenken, an der Engländer Kriegsausfälle eine unheilbare Wunde geschlagen wurde.

Mitteilung im englischen Unterhause.

Im Unterhause teilte Bonar Law mit, daß Jerusalem, nachdem es umzingelt worden war, sich ergeben hat.

„Probleme von großer internationaler Bedeutung.“

Reuter meldet: Die Besetzung Jerusalems hat Probleme von großer internationaler Bedeutung mit sich gebracht. Jerusalem wurde von der britischen Armee mit Hilfe von französischen und italienischen Truppenteilen erobert. General Allenby wird einen britischen Militärgouverneur einsetzen. Die englische Flagge wird über Jerusalem wehen, die französische und italienische auf den nationalen Besitzungen dieser Länder, die Schulen, Klöster usw. gehißt werden. Der Belagerungszustand wird verhängt werden, doch keine Veruche unternommen, die zukünftige Stellung der Stadt vor dem allgemeinen Frieden zu regeln.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

M.-L.-B. meldet amtlich:

Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings drei Dampfer und einen Segler vernichtet, und zwar den englischen Dampfer „Claena“ mit Hafer, den englischen Schooner „Conovium“ mit Grubenholz, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

In Amsterdam ist die Nachricht eingetroffen, daß der niederländische Dampfer „Luba“ am Donnerstag an der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Der Dampfer hatte einen Bruttoinhalt von 1140 Tonnen. Aus Madrid meldet die „Agence Havas“: Der spanische Dampfer „Claudio“, der mit einer Ladung Phosphat für Bilbao aus Amerika zurückkehrte, ist torpediert worden. Der Dampfer konnte mit eigener Kraft den Hafen erreichen.

Ein österreichisches Kriegsschiff versenkt.

Im österreichischen Heeresbericht vom 11. Dezember heißt es ferner:

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. S. „Wien“ durch feindlichen Torpedoenangriff versenkt worden. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

„Wien“ ist ein Linienschiff von 5600 Tonnen Wasserverdrängung, mit einer Geschwindigkeit von 17,2 Knoten und einer Besatzung von 441 Mann. Es stammte aus dem Jahre 1895, gehörte also schon zu den ältesten Schiffen der 1. und 2. Marine.

Schadenertrag für zwei versenkte bzw. beschädigte holländische Dampfer.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch verschiedene deutsche Zeitungen ist vor einiger Zeit die Mitteilung gegangen, daß nach einer Erklärung des niederländischen Ministeriums des Äußeren die deutsche Regierung sich verpflichtet habe, für den versenkten Dampfer „Blommersdyk“ und den beschädigten Dampfer „Ryndt“ Schadenertrag zu zahlen. Die Höhe des Schadens sei durch zwei Kommissare festgestellt worden, von denen einer durch die deutsche und der andere durch die niederländische Regierung benannt worden sei. Nach dem „Telegraaf“ habe die deutsche Regierung für den „Blommersdyk“ 1 000 000 Gulden, für den „Ryndt“ 1 800 000 Gulden in holländischem Gelde gezahlt. Die Nachricht trifft zu bis auf die vom „Telegraaf“ angegebenen Summen. In Wirklichkeit sind bei Reederei für die versenkte „Blommersdyk“ 2 997 444,95 Gulden und für die nur beschädigte „Ryndt“ 742 518,97 Gulden ausbezahlt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1917.

— Kronprinz Rupprecht von Bayern ist zu kurzem Urlaub in München eingetroffen.

— Anstelle des zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt ernannten Freiherrn von Stein, ist der „Straßburger Post“ zufolge Ministerialdirektor Cronau zum Unterstaatssekretär für Landwirtschaft und Domänen im reichsständischen Ministerium in Straßburg ernannt worden. Cronaus Nachfolger als Ministerialdirektor wird Ministererrat Dr. Esser.

— Zum Leiter der neuen Presseabteilung im Ministerium des Innern ist, wie die „Voss. Ztg.“ aus Abgeordnetentreiben hört, der Redakteur Dr. Dresemann von der „Köln. Volksztg.“, langjähriger Vorführer des rheinisch-westfälischen Pressevereins, berufen worden; zwei weitere Pressefachleute sollen ihm zur Seite gestellt werden.

— Der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern hat für Kurland 100 000 Mark und für Riga und Umgebung 50 000 Mark gelpendel, die durch den Chef der Militärverwaltung Kurland und das Gouvernement Riga zur Vinderung von Notständen in Stadt und Land verwendet werden sollen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. Dezember.

Am Regierungstisch: Dr. Friedberg, Drews. Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Die erste Beratung der drei

Wahlrechtsvorlagen

wurde fortgesetzt. Abg. Dr. Forst (Ztr.): Trotz starker Bedenken sind wir bereit, für eine Kommission von 35 Mitgliedern zu stimmen. Wir nehmen es in den Kauf, daß eine Verlängerung der Verhandlungen eintritt, dafür können sie aber im Plenum abgelehrt werden. Abg. Dr. Ludwig (natl.) gab der Meinung Ausdruck, daß es dem innerlichen Frieden förderlicher gewesen sei, wenn die Vorlagen nach Heimkehr der Millionen Krieger erfolgt wären. Seine Freunde seien bereit, alle Vorschläge eingehend zu

prüfen. Volkserzieher, Bauern und Hausbesitzer müßten im Herrenhause eine angemessene Vertretung finden.

Abg. Ströbel (Unabh. Soz.) trat nochmals für das gleiche Wahlrecht ein, das durch das Proportionalwahlrecht nur verändertes wäre.

Abg. Dr. Krawoltz (freisonf.) Zur Präsentation der Vertreter für Handel und Industrie sind die Handelskammern nicht geeignet. Es sollte daher ein Industrie-Rat gebildet werden. Wenn das gleiche Wahlrecht im Staate eingeführt wird, müssen alle preussischen Gemeinden es entweder vorher oder gleichzeitig einführen. Die Festlegung des Kanzlers auf ein bestimmtes Programm der Mehrheitspartei ist hoffentlich nur eine Ausnahme während des Krieges. Die preussische Wahlrechtsangelegenheit ist lediglich eine Angelegenheit des Königs und der beiden Häuser des Landtages. (Abg. A. Hoffmann ruft: Das Volk ist auch noch da!) Das Volk wird vertreten durch den Landtag.

Ein Antrag auf Schluß der Besprechung wird angenommen. Die Vorlagen werden einem Ausschuß von 35 Mitgliedern überwiesen, nachdem der Antrag, sie einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, von den Konservativen zurückgewiesen worden war.

Es folgt die Beratung des Antrages mehrerer Fraktionen auf Verhinderung des Verkaufs von Kunstwerken in das Ausland.

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) bemerkte, den Antrag begründend, daß während des Krieges zahlreiche Kunstwerke im Werte von Millionen ins Ausland gegangen seien. Durch die Ausfuhr während des Krieges werde die deutsche Valuta entwertet. Maßnahmen des Staates und des Reiches seien dagegen erforderlich.

Kultusminister Dr. Schmidt erklärte, dem Grundgedanken des Antrages sympatisch gegenüberzustehen. Zu bedenken sei aber, daß Deutschland bedeutend mehr Kunstwerke einführte, als an das Ausland gebe. Ein Ausfuhrverbot würde sich für die Dauer nicht empfehlen. Die jetzigen Verhältnisse seien allerdings unhaltbar und würden eingehend geprüft werden.

Nachdem noch Abg. von Bülow (nat.) dem Antrage zugestimmt hatte, wurde dieser angenommen. — Das Haus vertrat sich dann auf Mittwoch 12 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Parlamentarisches.

Die Hilfe für die Staatsbeamten ist in der Haushaltungskommission des Abgeordnetenhauses, der die Steuerungsanträge überwiesen sind, angebahnt worden. Eine Unterkommission ist mit den Vorbereitungen beauftragt und es hat den Anschein, als ob ein Beschluß die Zustimmung der zuständigen Instanzen finden wird, die den berechtigten Wünschen der Staatsbeamten in gewisser Hinsicht entgegenkommt.

Ausland.

Wien, 11. Dezember. Über das Befinden des Grafen Czernin wird folgender Bericht ausgegeben: Graf Czernin leidet an ulzerösem Darmkatarrh mit Temperatursteigerung und muß einige Tage das Bett hüten.

Wien, 11. Dezember. Der 80. Geburtstag des Grafen Wiczetz gestiftete sich zu einer großen Feier. Kaiser Wilhelm sandte mit seinem Glückwunsch einen auf dem italienischen Kriegsschauplatz erbeuteten Stahlfelm. Für den Wiczetzfonds zur Errichtung einer dritten Sanitätsstation der Rettungsgesellschaft gingen anderthalb Millionen ein.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 10. Dezember. (Verstorbener.) Eine Ergrüpfung des verstorbenen Stadtrats Fritz Kähler in Graudenz, des Vorstehers des Reichs-Gaujägerbundes, beabsichtigt diese Vereinigung durch die Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte Fritz Käblers auf dem höchsten ev. Friedhofe. Der Gefangener „Liedertafel“ Graudenz, den der Verstorbenen 26 Jahre lang erfolgreich geleitet hatte, beschloß in seiner Hauptversammlung am Sonnabend, zur Aufstellung dieses Denkmals einen namhaften Betrag beizutragen. Anstelle Fritz Käblers wählte die Versammlung Professor Stalweit zum 1. Vorsteher des Vereins, 2. Vorsteher wurde Bürgermeister Dr. Peters, Schriftführer Kaufmann E. Klingenberg. Ein Schwindler im Soldatenrock, der vorgab, vom Landratsamt Graudenz mit der Revision der Futtervorräte betraut zu sein, erschien kürzlich bei einem Besitzer in Dragatz, Kreis Graudenz. Schließlich „wechselte“ er einen Hundertmarkschein, indem er sich für 100 Mark Kleingeld gegen sich und ohne Entrichtung des Gegenwertes aus seinem Rade verschwand. Die Urfahnen des Betrügers tragen die Nummer 384. — Gefangenen wurden in der Nacht zum Freitag dem Besitzer Steinborn in Topolint ein Pferd mit Geschirr und Kastenwagen, ein Reispelz und zwei Schweine im Gewicht von je 60 Pfund.

Marientwerder, 9. Dezember. (Unter Vergiftungsercheinungen gestorben) ist das Dienstmädchen der am vergangenen Dienstag verstorbenen Restaurateurswitwe Auguste Worn in der Hindenburgstraße. Gleichzeitig ist unter denselben Erscheinungen die Kellnerin lebensgefährlich erkrankt. Auch bei einem zum gleichen Haushalt gehörigen dritten Mädchen hat sich starkes Erbrechen eingestellt. Die Leiche der Verstorbenen ist gerichtlich beschlagnahmt und gestern Abend nach der Leichenhalle geschafft worden, während die Kellnerin ins Krankenhaus übergeführt ist, wo sie schwer krank darniederliegt. Die Sezierung der Leiche wird ergeben, ob sich der Vergiftungsverdacht bestätigt.

Elbing, 9. Dezember. (Ein eigenartiges Wiedersehen) feierten hier drei bei der Firma K. Schödel beschäftigte russische Kriegsgefangene. Es trafen sich nämlich unvermutet Vater, Sohn und Oheim, die einer vom andern nicht wußten, daß sie sich in Kriegsgefangenschaft befänden.

Danzig, 9. Dezember. (Verstorbener.) Eine eigenartige Anordnung ist an die Saalkinhaber ergangen. Danach dürfen Konzerte in geheizten Sälen nicht über 10 Uhr abends ausgedehnt werden; soll ein Konzert bis 11 Uhr dauern, so darf der Saal überhaupt nicht geheizt werden. Der Zweck dieser Maßnahme ist nicht ganz verständlich. Darf in einem geheizten Saale bis 10 Uhr Konzert stattfinden, so ist der Saal auch noch erwärmt bis 11 Uhr und noch länger, ohne neues Heizmaterial zu erfordern. Und selbst, wenn es in dem geheizten Saale nach 10 Uhr Kähler werden sollte, so ist es in ihm doch besser auszuhalten als in einem Saale, der

nicht geheizt worden ist. Aber die Verfügungen der Behörden sind in dieser Zeit oft unergründlich. — Die Distanto-Gesellschaft, die eine Niederlassung in Danzig beabsichtigt, will sich zu diesem Zwecke ein besonderes Geschäftshaus errichten und hat auch schon Gebäude in der Langgasse, die dem Ratshaus gegenüber liegen, angekauft. In dem Gebäude der Magastänken Gasse ist man jetzt dabei, die inneren Räume umzubauen. Der Verein zur Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler bezieht nun, daß die Distanto-Gesellschaft die infrage kommenden Häuser völlig niederlegen wird. Dann würden ein paar prächtige, aus dem 18. Jahrhundert stammende Giebelhäuser verschwinden. Man will die Gebäude vorzüglich werden. — Am Donnerstag wurden dem Schneidermeister, Landsturmann Fritz Keller in Danzig drei Kriessjungen geboren. Jeder Junge wiegt zifra 6 Pfund. Die Freude ist groß. Der Kaiser, Hindenburg und Modensen sind von seinen Vorgesehten als Paten gebeten.

Danzig, 10. Dezember. (Von schwerem Familienschied betroffen) wurden die Autodroffenbesitzer Karl Kuchendorfer's Eheleute von hier, Kohlenmarkt 35. Nachdem ihnen im März d. Js. der damals 4½ Jahre alte Sohn Fritz an Scharlach und Diphtheritis gestorben war, erlagen am Freitag die beiden Kinder Anna und Heinz, 4 und 1½ Jahre alt, und am Sonnabend der Sohn Bernhard im Alter von 7 Jahren dieser tödlichen Krankheit. Von den Kindern ist nur ein 9jähriges Mädchen noch am Leben geblieben, das zur Verhütung der Krankheitsansteckung aus dem Hause gegeben wurde. Heute Nachmittag wurden die drei Kinder auf dem neuen St. Jofeph's-Kirchof bei Beteiligung von hunderten von Menschen beerdigt. Sie erhielten ein gemeinsames Grab.

Danzig, 10. Dezember. (Lohnbewegung auf der Schiffbauwerkst. — Breittingsfang.) Die Lohnbewegung auf der Schiffbauwerkst beschäftigt nach Ablehnung des Schiedsspruches durch die Werkleitung jetzt das Generalkommando. Es fanden dort bereits gestern und heute Verhandlungen mit den Arbeitervertretern statt. Die letzteren halten heute oberhalb eine Versammlung ab, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. — Die ersten Breittings sind am Sonnabend in der Danziger Bucht gefangen worden, und zwar bei Stisch Neufahr. Es waren nur 72 Zentner, die zum Danziger Markt kamen. Sie eröffnen aber die Aussicht auf eine baldige Fortsetzung des Fanges.

Oliva, 9. Dezember. (Tödlisch verunglückt) ist am Mittwoch hier der Elektromonteur Janzen aus St. Albrecht, der in dem Transformationshause Personen 3. Hof, zu tun hatte. Durch Kurzschluß wurde diesem treuen, bewährten Fachmann, der 23 Jahre bei den Siemens-Schubert-Werken tätig war, ein so jähes Ende bereitet.

Reichhaus, 9. Dezember. (Amtseinführung.) Im Gemeindefrat wurde am Dienstag der neu gewählte Gemeindevorsteher Fejerlag durch den Landrat Dr. Simon in sein Amt eingeführt und verpflichtet.

Königsberg, 7. Dezember. (Ein rätselhafter Vorfall) ereignete sich in dem Hause Holländerbaumstraße 15 gestern Abend gegen 8 Uhr. „Der dort wohnende Sälfasser Wilhelm K. sah um diese Zeit am dem Tisch eines Zimmers, dessen Fenster nach dem Hofe hinausgehen, und schrieb einen Brief. Plötzlich erhielt er von hinten einen Stich in den Kopf, der ihm die rechte Hande bis zum Ohr abschchnitt. Als er sich umdrehte, sah er gerade noch, wie ein Mann zum Fenster auf den Hof hinaus sprang. Wie der Mann in die Wohnung gekommen und was er ist, vermag K. nicht anzugeben.

Königsberg, 11. Dezember. (Die Strafkammer) des hiesigen Landgerichts perunterte heute den Professor der Theologie an der Universität Königsberg Friedrich Lejus wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Schreiben vom 6. Mai 1916, zu zwei Jahren Festung. Aus Gründen der Gefährdung der öffentlichen Ordnung war die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Hebdenburg, 8. Dezember. (Überfahren.) Am Mittwoch wurde eine Landfrau in Hebdenburg, die der Vorschriften entgegen den haltenden Zug verließ, ehe ein von entgegengekehrter Seite einlaufender Zug angekommen war, überfahren und auf der Stelle getötet. Des dichten Nebels wegen wurde das zu frühe Aussteigen der Verunglückten vom dem Bahnpersonal nicht rechtzeitig genug bemerkt.

Soholinska, 10. Dezember. (Die letzte Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins „Rujawien“) beschäftigte sich in eingehender Weise mit der Landarbeiterfrage nach dem Kriege. Nach den Ausführungen, die der Hauptgeschäftsführer der Posenen Landwirtschaftskammer Dr. Hoffmeister machte, kann man damit rechnen, daß einige hunderttausend Landarbeiter aus dem Felde der Erze geblieben und in Kriegsgefangenschaft geraten sind und etwa 400 000, die bisher in Deutschland beschäftigt waren, die Verbündeten und die Feinde für sich reklamieren werden, um die eigenen Staatswesen wieder aufbauen zu helfen. Bei den Friedensverhandlungen muß deshalb auch die Landarbeiterfrage erörtert werden. Die deutschen Landwirte müssen den Arbeitern in Zukunft mancherlei Konzessionen machen, besonders auf sozialem und rechtlichem Gebiet. Es wird sich empfehlen, die Arbeiter mehr als bisher anzupflechten. In der sich anschließenden Aussprache wurde die Wohnungsnot auf dem Lande hervorgehoben, auf welche die Regierung ihr besonderes Augenmerk richten müsse.

Krotochin, 8. Dezember. (Die Nachforschungen nach den Raubmördern an dem Förster Wittmann) aus Nikolassgrund blieben bisher ergebnislos. Es kommen offenbar mehrere Wiberer als Täter in Betracht; diese haben dem Försterbeuten nach der Tat das Gewehr, das Fernglas und die Uhr entwendet. Welchen bedrohlichen Umfang das Wildererunwesen jetzt im Kriege in den großen fürstlich Thurn und Taxisschen Forsten angenommen hat, beweist die Tatsache, daß erst in diesem Sommer ein anderer Förstermann ein Anlieber im Forstrevier Glicenia, Kreis Weidenau, erschossen und ein dritter Fortwärts im Revier Konocin durch zwei Schüsse schwer verletzt worden sind. Ein vor der Morbatt in Revier Theresienlust vorgefundener Zettel des Inhalts, daß alle Förster, ob Deutsche oder Polen, erschossen werden würden, beweist, daß man es mit Wilderern schlimmster Art zu tun hat. Die Drohung haben die Wiberer bei Wittmann bald in die Tat umgesetzt. Der Regierungspräsident in Posen und die fürstlich Thurn und Taxissche Verwaltung haben gemeinsam 2000 Mark Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der die Täter derartig ausfindig macht, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Stettin, 10. Dezember. (Mühlenbrand.) Die in Zülchow gelegene große Solochmühle ist mit 600 Zentnern Mehl und Getreide, 20 Rindern, mehreren Pferden, Schafen, Geflügel und Mühlenausstattung niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung durch einen geflüchteten Russen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 18. Dezember 1916 Überschreitung des Jalomiaschlusses durch die Donauarmee 1915 Überschreitung der griechischen Grenze durch deutsche und bulgarische Truppen. 1914 Wiedereroberung von Dulgara. 1912 Kämpfe zwischen Türken und Griechen bei Jamina. 1870 Besetzung von Blois durch deutsche Truppen. 1863 + Friedrich Hebbel, berühmter deutscher Dichter. 1799 + Heinrich Heine, bekannter Dichter. 1769 + Christian Fürchtegott Gellert, berühmter deutscher Dichter. 1813 + Karl Gustav Graf von Wrangel, berühmter schwedischer Feldherr. 1250 + Kaiser Friedrich II.

Thorn, 12. Dezember 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserm Osten: Cand. jur., Leutnant d. L. Herbert Schaenke (Nr. 128) aus St. Gelau; Leutnant d. R. und Komp.-Führer Dr. Ernst Kutowski aus Graudenz; Kriegsfreiw. Karl Rohde (Zg. 2) aus Graudenz.

(Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse erhielt: Offiziersstellvertreter Paul Schülowski, Sohn des Malermeisters Schü. in Freystadt. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Antrefflicher Artur Mianowski (Feldart. 85) aus Thorn; Jäger Max Werner (Zg. 2), Sohn des königl. Hegemeisters W. in Forsthaus Neumühl bei Lubshof.

(Personalien.) Ungenommen ist zur Postagentin Frau Schulz in Schlagentin, Kreis Königs. — Es treten in den Ruhestand die Postsekretäre Grochowski in Wogrowitz und Sidorski in Neustadt (Westpr.).

(Keine Annahme von Feldpostpäckchen in der Zeit vom 15. bis 24. Dezember.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Privatbriefsendungen im Gewicht von mehr als 50 Gramm (Feldpostpäckchen) an Heeresangehörige, und zwar ohne Unterschied, ob die Sendungen an Heeresangehörige im Felde oder an Angehörige im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschließlich 24. Dezember weder angenommen noch befördert werden.

(Erhöhung von Eisenbahnfrachtzuschlägen.) Mit Gültigkeit vom 1. d. Mts. ab ist bei Neuauflage von Sendungen von und nach der Schweiz, den nordischen Ländern und den Niederlanden zu erhebende Frachtzuschlag von 80 auf 100 v. H. erhöht worden.

(Zur Beachtung für Reisende nach Bulgarien.) Durch Zuzug aus der Provinz und dem Ausland hat der Fremdenverkehr in Sofia ständig zu genommen, daß seit Monaten die wenigen dortigen Gastehöfe überfüllt sind und die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln schwierig geworden ist. Deshalb hat die Sofiaer Polizeipräktur angeordnet, daß Reisende sich nicht länger als eine Woche in Sofia aufhalten dürfen und nur für fünf Tage verpflegt werden sollen. Ausnahmen sind nur ausdrücklich schriftlicher Unterlagen zulässig, die sich jeder nach Sofia Reisende tunlichst schon in Deutschland beschaffen sollte.

(Ein vierter Kriegslehrgang für Frauen und Töchter vom Lande) soll Anfang Januar 1918 in Berlin stattfinden. Die Bezirksleiter dieses Kriegslehrganges ist die Zentrale der Deutschen Landfrauen, die sich aus 20 der größten Frauenverbände Deutschlands, die ihren Wirkungsbereich auf dem Lande haben, zusammensetzt. Wie in den vergangenen Jahren, wird den führenden Frauen des Landes Gelegenheit gegeben, sich über alle Anforderungen der Jetztzeit auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu unterrichten, um sodann das Gehörte in Form kleinerer Lehrgänge usw. Vortragsabende in ihrer Heimat weitesten Kreisen zugänglich machen zu können und nutzbringend zu werten.

(Vorträge in Landwirtschaftlichen Vereinen.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen weist darauf hin, daß auch im laufenden Winterhalbjahr mit Rücksicht auf den herrschenden Beamtenmangel und die noch verfügbaren Beamten nur klein ist. Dazu kommt die bedeutende Erstmeris im Eisenbahverkehr, der voraussichtlich noch weitere Einschränkungen erfahren wird. Sie wird aber trotz dieser schwierigen Verhältnisse bemüht sein, den Wünschen der landwirtschaftlichen Vereine in bezug auf Entsendung von Rednern nach Möglichkeit zu entsprechen. Entgegen der sonstigen Gewohnheit wird aber davon Abstand genommen werden müssen, die Vorträge auf einen Sonntag zu legen, da gerade Sonntags, wegen des Fortfalls vieler Züge, der Eisenbahnverkehr besonders erschwert ist, was bei Festsetzung von Vereinstagungen zu berücksichtigen ist. Anträge auf Entsendung von Rednern zu den landwirtschaftlichen Vereinstagungen sind rechtzeitig, mindestens aber 14 Tage vor dem festgesetzten Sitzungstermin, einzureichen.

(Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen) hat mit der Porzellanfabrik Fraureuth A.G. einen Lieferungsvertrag über Verkaufsgegenstände aus Porzellan, wie Teller, Tassen, Bealen, Schälchen usw., abgeschlossen, die an allen Orten, in Thorn bei der Firma C. B. Dietrich u. Sohn, zum Verkauf gelangen. Da ein großer Teil des aus dem Verkauf erzielten Erlöses der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zugeführt wird, sei der Anlauf dieses Porzellans wärmstens empfohlen.

(Reise für Kunstschönig.) Die Erhöhung der Zuderpreise und die bedeutende Steigerung der allgemeinen Betriebskosten, insbesondere der Kosten des Verpackungsmaterials, haben eine Neuregelung der Kunstschönigpreise erforderlich gemacht. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat demgemäß durch eine Verordnung vom 7. Dezember 1917 die Preise neu festgesetzt. Der Kleinhandelspreis beträgt bei Abgabe in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kilogramm Reingewicht 75 Pfa. einschließlich Verpackung, bei losem Verkauf (Mistika aus größeren Gefäßen) 73 Pfa. für das Pfund.

(Zur Bezugsschein-Plage.) Bezugsscheinpflüchtigkeit ist von jetzt an auch imprägnierte Dauerwäsche und Papierwäsche, die mit Nebenware überzogen ist. — Schlaranzige sind Nachgehenden gleichzustellen und als solche anzuzurechnen. — Kunstleder, zu dem Webz, Webz oder Stridmare verwendet ist, ist bezugscheinpflüchtigt. — Säuglingswäsche und -befleidung ist bezugscheinpflüchtigt. — Die zur Schiffahrt erforderlichen Flaggen, Signalfahnen usw. sind bezugscheinpflüchtigt. Schiffe der Marine oder der Heeresverwaltung sind hiervon ausgenommen.

(Der Kriegshund.) Die Bedeutung des Kriegshundes ist erst im Stellungskriege weiten Kreisen klar geworden. Durch heftiges Sperrfeuer

bringt der getreue Vierfüßler eilige Meldungen hindurch, von deren rechtzeitigem Eintreffen oft das Schicksal ganzer Truppenverbände abhängt. Aus kleinen Anfängen ist die Kriegshundehunde entstanden, doch vergrößerte sie sich durch die Leistungen der Hunde in so überraschender Weise, daß das Bestreben dahin geht, möglichst jede kämpfende Truppe mit Meldungen zu versehen. Es liegt auf der Hand, daß bei unsren Millionenheeren die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt, und deshalb ergeht an alle Hundebesitzer in Stadt und Land die dringende Bitte, durch ihr Mitwirken dieses vaterländische Werk im Interesse unserer kämpfenden Truppen zu unterstützen. Am besten eignen sich für den gedachten Zweck die vier Polizeihundrassen: deutsche Schäferhunde, Dobberrmannpinscher, Rottweiler und Airedales, doch sollte auch der kluge Mibdel und der Hirtenhund nicht fehlen, wie überhaupt jeder kluge, nicht zu kleine Hund, nicht über 3 Jahre, insbesondere der Jagdhund, nicht fehlen. An Meldungen nimmt Militär-Brandmeister Gohle-Thorn-Rudat, entgegen. Die Hunde werden zunächst besichtigt und, sofern geeignet, von einem Beauftragten der Kriegshundehunde abgeholt. Bei Anmeldungen von Hunden, die nach Kriegsende dem Eigentümer wohlzuzogen, vorzüglich ernährt und sorgfältig dressiert, wieder ins Haus gebracht werden, wird um den Namen, Alter, Geschlecht gebeten, desgleichen, ob sie schußfähig sind. Wäge sich kein Hundebesitzer diesem vaterländischen Werk verschließen!

(Die 67. Jungvieh-Auktion) der westpreussischen Herdgeschlechts wird am 23. Januar in Neuteich stattfinden.

(Waterländischer Unterhaltungsabend.) Zu den vom Artilleriedepot und Goupenement veranstalteten waterländischen Unterhaltungsabenden gesellen sich nunmehr auch die Erläuterungen der Thurner Truppenteile, von denen die Ersta- und Erstabtrone der Alanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 gestern im Saale des Zigeleiparks den Reigen eröffnete. In das Feldgrau und Blau der Uniformen mischte sich das lächliche Lächeln von Freunden und Angehörigen der Alanen, jedoch der Saal bei Beginn der Veranstaltung, die Herr Ziegeleibel Schröter vom Ersta-Batt. Inf.-Regts. 61 mit seinem bestens bekannten Doppelquartett einleitete, recht gut besetzt war. In kurzer Soldatischer Art brachte der Chef der Ersta-Gesabtron, Herr Rittmeister Scheunemann, das Kaiserhoch aus, in das, ebenso wie in die folgende Kaiserhymne, die rauen Alanenlieder begeistert einstimmten. In bunter Folge wechselten Musikvorträge mit ernst und heiteren Darbietungen ab. Der Alanen-Regimentarregierte ältere und neuere Werke der Kriegsliteratur und fand lebhaften Beifall, besonders während des zweiten Teiles des Abends, den Unteroffizieren und Mannschaften neben ernst und heiteren Vorträgen auch Wissenswertes und Belehrendes zu bieten, entgegen. Als wohlverdient auf dem Gebiete der heiteren Muse zeigte sich auch der Gefreite Müller, ein Hamburger Kind, der mit ändernden Knaplets von Otto Keutter das Seine zur Abendfüllung tat. Wenn alle in Aussicht genommenen militärischen Unterhaltungsabende einen gleich frohen, stimmungsvollen Verlauf nehmen wie der gestrige der 4. Alanen, dann werden die Truppenteile sich den Dank ihrer Mannschaften in weitestem Maße erwerben.

(Die Jugendabteilung des Waterländischen Frauenvereins) hat morgen Nachmittag in der Haushaltungsschule eine Zusammenkunft, zu der, da sie die letzte vor Weihnachten ist, vollständiges Erscheinen gewünscht wird.

(Bunter Abend in Viktoriapark.) Morgen, Donnerstag, abends 7 Uhr, veranstaltet der Artill. Camillo Menner, unterstützt von der Golbter-Gesellschaft, im Viktoriapark vom besten einer Weihnachtsbesuchung für die im Felde stehenden Jünger einen bunten Abend. Einen gewissen, besonderen Reiz erhält der Abend durch die Persönlichkeit des Veranstalters, der, aus der russisch-Gefangenschaft zu Schiff entwichen, in französische Gefangenschaft geriet, auf der er auf eine Weise, wie es nur ein Zirkusartist vermag, über die Grenze nach der Schweiz entkam, von wo er zu seinem Truppenteile zurückkehrte.

(Thurner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, kommt die Schlager-Operette „Der Soldat der Marie“ zur 5. Wiederholung. Am Freitag findet die zweite Aufführung des tollen Schwanzes „Logierbesuch“ statt.

(Gericht des Kriegsaufandes.) Sitzung vom 10. Dezember. Vorsther: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Hauptmann Sarhaus, Rittmeister Nicolai, Hauptmann Loebell; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. — Weil sie ihre Arbeitsstellen zum Zwecke des Kontraktbrüches verlassen, wurden bestraft: Arbeiter Joseph Zawicki aus Gernsrade und Arbeiterin Leotabia Smigielska aus Bruchnowo mit je 1 Woche Gefängnis, Arbeiter Thomas Strzepski aus Mlawo mit 3 Wochen Gefängnis, Arbeiter Erwin Schilabel, jetzt im Gefangenenlager in Habelberg, mit 2, Arbeiter Felix Domanski aus Alt Bernum mit 3, Knecht Andreas Aaan aus Ober Neßau, jetzt in Lipno in Haft, mit 3 Wochen Gefängnis. — Wegen Versuchs, das Inland rechtswidrig zu verlassen, wurden verurteilt: Arbeiter Eduard Fink aus Klein Tromna, der bei Dtlshofen abgeseht wurde, zu 1 Woche Gefängnis, Arbeiterin Marianna Wroblewska aus Wabz zu 4 Tagen Gefängnis und Saisonarbeiter Wladislaus Komaczul aus Wlshof zu 2 Tagen Gefängnis. — Wegen Grenzüberschreitung von Polen nach Deutschland wurde Antonie Smolinski und Joseph Wroblewski aus Kazimierzowo zu je 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Arbeiter Anton Zatrzenbsti aus St. Gelau erhielt aus demselben Grunde 20 Mark Geldstrafe. — Die Arbeiterin Selma Blaut aus Grabowitz kaufte von dem Besitzer Hoffmann in Grabow (Polen) im August 7 und im September 3 lebende Gänse zu 14 bzw. 17 Mark das Stück und führte sie heimlich nach Deutschland ein. Wegen 30 Kontrabande wurde sie in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen, auch wurde auf Weiterbehalt der Gänse mit 149 Mark erkannt. — Die Arbeiterin Franziska Monod und die Schneiderin Anna Gonfiorowski aus Plotterre wurden am 4. November abgeseht, wie sie die Grenze überschreiten wollten. Sie hatten ½ Liter Petroleum bei sich. Das Urteil lautete auf 10 5 Mark Geldstrafe unter Eingehung des Petroleums. — Der Arbeiter Anton Grochowina und

Seine Tochter Stephanie aus Alexandrowa wurden am 17. November abgeführt, wie sie Grippe, drei Hund Jader und Streichhölzer nach Russland mitnehmen wollten. Jeder erhielt 3 Tage Gefängnis.

Schöffengericht für Jugendliche

Sitzung vom 11. Dezember. Vorsitz: Richter Dr. Bougear; Schöffen: Buchbindermeister Herder und Rechnungsrat Schloß; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Rechtsanwalt Stoermer. Der Fleischergehilfe Franz M. aus Thorn war gefänglich am 21. oder 22. August aus dem städtischen Schlachthaus eine Rinderleber von den Beständen der Schlachthofverwaltung und aus der Rühlhalle zwei dem Proviantamt gehörige Zerkelwürste entwendet zu haben. Er wurde wegen Mord und Raub und Diebstahls mit einem Verweise bestraft. Ebenfalls einen Verweis erhielt das Dienstmädchen Leoladia D., das ihrer Dienstherrin, der Kaufmannsrau Wrasinski, einen Karton gestohlen und ein Handtuch untergeschlagen hat. Der mehrmals wegen Diebstahls verurteilte Arbeiter Robert Kusch aus Balka wurde beschuldigt, im vorigen Jahre beim Besitzer Jesteritz zwei Wagenstühle gestohlen zu haben. Der Schuhmacher Andreas Blod in Czerniewitz hatte ihn gefragt, ob er ihm Leber besorgen könne. Deshalb entwendete er die Wagenstühle und verkaufte sie an Blod für 9 Mark. Kusch wurde wegen Diebstahls zu 4 Monaten und Blod wegen Hehlerei zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Der Fährjungegänger Walter Gschinski aus Thorn, jetzt in Lempelburg, der in einer hiesigen Kaserne Brot und Schmalz, ein Stiel Seife, eine Haardüse, einen Schüssel, zwei Paar Socken und 12 Eier und unteren Soldaten bezw. dem Militärkassier gestohlen hat, wurde zu 6 Wochen Gefängnis und wegen Bettelns noch zu 1 Woche Haft verurteilt. Die 14jährige Aufwärterin Olga Sch. aus Pödgorz hat dem Barbier N. in Thorn-Schießplatz zwei Geldbeträge von 3 Mark und 50 Pf. gestohlen. Sie wurde mit einem Verweise bestraft. Die gleiche Strafe wurde verhängt gegen den jugendlichen Bahnarbeiter Waslaw L. aus Groß Rogau, der aus einer Arbeiterbude eine Ausrüstung, einen Sackseife und 21, das dem Eisenbahnkassier gehörte, zum Dien seines Fahrrades entwendet hat. Bei einem Diebstahl von Rohmaterial aus einem Eisenbahnwagen auf der Uferbahn wurden im Mai die Schüler Anton K., Theodor L., Ludwig G., Alfons W., Stanislaus L. und Paul G. abgeführt. Die Ermittlungen ergaben, daß jeder eine Wäsche voll, also etwa ein Pfund oder etwas mehr Zucker, sich angeeignet hat. Stanislaus L. und Alfons W. bestritten den Diebstahl, der ihnen nicht nachgewiesen werden konnte. Doch hat W. sowie G. sich der Hehlerei schuldig gemacht. Stanislaus L. wurde freigesprochen, die anderen fünf Jungen mit je einem Verweise bestraft.

(Der 5 Uhr-Laden) (Schluß in Thorn.) Im Angelegenheit der vorliegenden Nummer befindet sich eine an die Ladeninhaber ergehende Aufforderung der Thorer Handelskammer, zur weiteren Einschränkung der Beleuchtung im Handelsbetriebe die offenen Verkaufsstellen an den Wochentagen nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends bis 7 Uhr, offen zu halten.

(Einschränkung des Straßenverkehrs.) Infolge äußerster Kohlenknappheit hat die Direktion der Thorer Gas- und Elektrizitätswerke folgendes angeordnet: Die Straßenbahnwagen fahren ohne Anhängewagen. Auf allen Linien fahren die Wagen von 8 Uhr abends an beginnend ein. Einzelwagen fahren noch: um 10 Uhr abends ab Schulstraße; 10.30 Uhr ab Stadtbahnhof; um 9.50 Uhr abends ab Rathaus nach Bahnhof Moder; um 10.10 Uhr ab Bahnhof Moder.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 11. Dezember. (Kundgebungen für Pilsbuck) haben am letzten Sonntag Warschauer Studenten und die internierten Legionäre veranstaltet. Bei einem Versuch, ins Stadttinnere zu ziehen, kam es zu Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft und dem Militär. Mehrere Personen, sowie ein deutscher Schutzmann wurden leicht verletzt. Drei Studenten, 9 Schüler und eine Schülerin höherer Privatschulanstalten wurden verhaftet.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Frau S. Einen Grund zur Klage hätten Sie nur, wenn Ihnen zwei Mark abgenommen wären. Daß dies der Fall gewesen, behaupten Sie nicht. Auf die bloße, durch nichts bewiesene Annahme hin, daß andere bei der Verteilung bedrängt sein könnten, bestimmte Kreise in einem „Eingeländ“ zu verhaften, ist nicht angebracht; das hieße sich einer sicheren Beurteilung wegen öffentlicher Beleidigung aussetzen. Namenlos, Jakobsoorkadi. Eine Denunzierung wegen Übertretung von Polizeiverordnungen, die vom Einleiter nicht durch Namensunterzeichnung vertreten wird, könnte nur in dem Falle Beachtung finden, daß diese eine öffentliche Angelegenheit betrifft, was hier nicht der Fall ist.

Eingeländ.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die vorhergehende Verantwortung.)

Auf das Eingeländ „eines Redgeauen“ halte ich es für meine Pflicht, eine Aufklärung zu geben, und glaube dies am besten zu tun, wenn ich das veröffentlichte, was mir die Klassenlehrerin auf mein Befragen angegeben hat, nämlich folgendes: „Die Kinder werden sofort beim Läuten um 1 Uhr 20 entlassen. Sie begeben sich in den Fluß, wo ihre Sachen hängen, und Heiden sich an. Nachdem ich die in den Klassenraum zu schließenden Gegenstände eingeschlossen habe, begeben ich mich gleichfalls in den Fluß, um den Kindern beim Anheben behilflich zu sein. Natürlich ermahne ich sie, sich zu beeilen, da sie gern trüdeln. Ich warte, bis alle weg sind, und schließe dann etwa noch vergessene Kleidungsstücke ein, um ein Verlorengelben zu vermeiden. Ich verlasse die Schule stets erst gegen 1/2 Uhr, oft ist es nach 1/2 Uhr. In dem betreffenden Dienstag bin ich sogar bis 1/2 Uhr in der Schule gewesen. Michin fühle ich mich durch den in dem Eingeländ zum Ausdruck kommenden Vorwurf, ich habe den Kindern nicht genügend Zeit, sich anzuziehen, um nur selbst rasch nachhause zu kommen, nicht getroffen. Als ich heute (Montag) auf das Eingeländ hin die Kinder fragte, wer von

ihnen sich denn erst draußen anziehe, wurden mir sofort etwa 4-5 Kinder genannt, die bisweilen nach dem Entlassenwerden zugleich mit ihren Sachen hinauslaufen und sich dort erst anziehen. Auf meine Frage, warum sie das nicht täten, erklärte eines von ihnen, die Mutter hätte gesagt, es solle sich spüren, während die anderen überhaupt keinen Grund anzugeben wußten. Es hatte ihnen wahrheitlich Vergnügen gemacht, möglichst rasch draußen zu sein. Ich selber habe von diesen Vorgängen nichts gewußt. Das liegt daran, daß ich, wie schon vorher erwähnt, erst die im Schrank zu verschließenden Gegenstände verwahre, ehe ich mich auf den Fluß hinaus begeben. Zudem ist mir nie der Gedanke gekommen, die Kinder könnten sich mit ihren Sachen aus dem 2 Treppen hoch gelegenen Fluß bis auf die Straße schleppen, um sich dort erst anzuziehen.“

Ich habe dieser Erklärung nur zweierlei hinzuzufügen: 1. Die Klassenlehrerin fragt, wie ich oft bemerkt habe, in wachst mütterlicher Weise für ihre Schülerinnen. 2. Wir lassen die Kleinen, deren Unterricht erst um 1/10 oder 1/11 Uhr beginnt, wenn sie zu früh kommen, nicht draußen in Wind und Wetter warten, sondern haben ihnen eins der leeren Zimmer zum Aufenthalt angewiesen. Auch daraus geht wohl hervor, daß an der Schule alles für die Gesundheit der Schülerinnen geschieht, was geschehen kann.

Lottig, Rektor der Mädchen-Mittelschule.

Es ist der Zweck der verfürzten Straßenbahnfahrt, daß man an jeder Haltestelle solange warten muß, daß man zu Fuß schneller ans Ziel gelangen würde als mit der Bahn? U. A. W. G.

Einer für viele.

Die Fischpreise auf dem Thorer Markt sind in fortwährendem Steigen begriffen; gestern wurden für Kleinfische, Barje von Fingerlänge, 2 Mark das Pfund gefordert! Dürfen die Händler nehmen, was sie wollen? Ich bin völlig einverstanden damit gewesen, daß vor einiger Zeit auf Ansuchen der Fischer der Höchstpreis für Barjen etwas erhöht wurde, der allgemeinen Leistung entsprach. Aber seitdem bindet sich überhaupt keiner mehr an einen Preis, und jeder nimmt, was er will. Und der Appetit wächst auch hier mit dem Essen, so daß wir schon bei Preisen wie den obigen angelangt sind. In Königsberg werden, nach der Höchstpreisliste vom 4. Dezember 1917, Barje, unter ein Drittel Pfund schwer, mit 80 Pf. das Pfund bezahlt. Weißfische im Gemenge (Barje, Plöge, Färten u. a.) mit 40 Pf., Seent mit 1,20-1,60 Mark, Zander mit 2,00-2,65 Mark das Pfund, was man in Thorn jetzt für Barjen zahlen muß, während Zander auf 4 Mark gestiegen ist. Das sind doch übertriebene Preise, die ein Eingreifen des Magistrats erheischen. Nicht einmal Suppenfisch kann der Mittelstand heute mehr kaufen!

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitenstraße 35; Obertertia des Realgymnasiums 20 Mark; Frau Kommerzienrat Schwarz 30 Mark für den Hauptbahnhof; Frau Jenny Meisel 50 Mark für Weihnachtsgaben.

Kunst und Wissenschaft.

Für 100 000 Mark Ehrendoktor? Wir teilten mit, daß dem Verleger des „Berliner Tageblatts“, Rudolf Woffe, die Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg verliehen worden ist. Rudolf Woffe hat, wie badische Blätter berichten, den juristischen Fakultät der Heidelberger Universität 100 000 Mark für eine Theodor-Mommsen-Stiftung zur Verfügung gestellt, aus deren Zinsen an besonders tüchtige Studenten Stipendien zu gewähren sind zum Besuche einer anderen Universität. Wenn diese Tatsachen zutreffen, so bemerkt dazu sehr richtig „Die Post“, und wenn gar die Verleihung der Ehrendoktorwürde in ursächlicher Abhängigkeit von der genannten Stiftung stehen sollte, so würde die betreffende Fakultät der Heidelberger Universität einem neuen Brande das Tor geöffnet haben. Bisher pflegten deutsche Universitäten nur wissenschaftliche Verdienste oder besondere dem Nationalwohl förderliche Großtaten mit dem Dokortur zu belohnen.

Mannigfaltiges.

(Neue Beurteilungen wegen Raubzuehungen.) Die Strafkammer in Bromberg verurteilte wegen Raubzuehungen und Preiswucher den Kaufmann Gerber zu 72 000 Mark und den Geschäftsführer Burdard zu 5200 Mark Geldstrafe.

(Zu den großen Lebensmitteln.) (Zuehungen), an denen auch Beamte des Kohlenyndikats beteiligt sein sollen, wird aus Essen von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß tatsächlich einzelne Beamte des Kohlenyndikats sich in gewinnlüchtiger Absicht am verbotenen Lebensmittelhandel beteiligt haben und sogar pflichtvergessen unlaudere Machenschaften im Brennstoffhandel sich haben zuschuldenkommen lassen. Soweit solche Fälle zur Kenntnis des Vorstandes des Kohlenyndikats gekommen sind, wurden die betreffenden Beamten sofort entlassen.

(In der Angelegenheit des Saarbrücker Posttraubes) ist eine überraschende Wendung eingetreten. Am letzten Sonntag wurde das Personal des Postamts 3 aufs höchste überrascht, als beim Entleeren eines Briefkastens mit den Briefen auch noch zahlreiche niedrige Geldscheine und Tausendmarktscheine zu hunderten auf dem Tisch flatterten. Die Ausbeute stammte aus einem Briefkasten der Ost-Stadt. Beim Aufzählern ergab sich dem erkannten Beamten die Summe von 303 168 Mark. Offenbar von Neu erfaßt, hat der Täter, der übrigens mit den postalischen Verhältnissen vertraut sein muß, etwa zwei Drittel der entwendeten Summe der geschädigten Postver-

waltung zurückerstattet. Für Mitteilungen, die zur Herbeischaffung der hiernach noch fehlenden Summe von mehr als 200 000 Mark führen, bleibt die Belohnung von 5000 Mark in voller Höhe bestehen.

(Brand in einer französischen Kriegswerkstatt.) Havas meldet aus Poitiers: Am Sonnabend Vormittag ist in einer Fabrik in Migné-les-Bains in einer Werkstatt für Schiffsausrüstungsgegenstände ein Brand ausgebrochen. Ein Gebäude wurde zerstört. Mehrere Arbeiterinnen wurden getötet und an 15 verwundet, darunter 8 ziemlich schwer.

(Die Opfer von Halifax.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung wurden bei der Explosion in Halifax 2000 Menschen getötet und 3000 verwundet, 2000 sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt 25 Millionen Dollar. „Times“ meldet aus New-York, daß in Halifax sechs Hafendämme vernichtet worden seien. Von 550 Kindern, die zur Zeit der Explosion in den Schulen waren, seien nur 7 dem Tode entronnen. — Mlynorblätter melden aus Halifax: Die Überlebenden von dem norwegischen Dampfer „Toma“ werden wegen der von der englischen Admiralität angeordneten Untersuchung einschließlich Kapitän und Loise in Haft gehalten.

Zur Lage in Russland.

Vollmacht für die Friedensverhandlungen. Der Vertreter von Wolff's Telegraphen-Büro in Kopenhagen meldet: Die russische Demobilisierung hat bereits begonnen. General Tcherbatschew, mit Unterstützung der Alliierten zum Oberbefehlshaber ernannt, erhielt Vollmacht, mit Deutschland Friedensverhandlungen einzuleiten, jedoch sollen die Unterhandlungen nur für die russische Front gelten.

Das Einverständnis der Entente.

Ein Funkpruch der russischen Regierung aus Jarstoke Selo lautet: Der Rat der Volkskommissare wird voraussichtlich während der Friedensverhandlungen die Vorschläge und Äußerungen der Vertreter der kriegführenden Mächte den Truppen der Verbündeten und feindlichen Völkern sofort durch Funkpruch mitteilen. Desgleichen wird auch der ganze Gang der Verhandlungen übermittelt werden. Laut nachträglich eingelaufener Nachrichten haben die Verbündeten prinzipiell ihr Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unsererseits erklärt, wobei sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die ihre in Betracht zogen und zwar unter der Bedingung, daß wir auch nicht um eine Werk zurückgehen und den deutschen Truppen keine Nahrungsmittel liefern würden. Wenn gestern in Abrede gestellt wurde, daß sich die Verbündeten mit den Waffenstillstandsverhandlungen unsererseits einverstanden erklärt haben, so muß dazu bemerkt werden, daß die Chets der verbündeten Missionen beim Hauptquartier, von denen in dem Telegramm des allgemeinen Armeekomitees an den provisorischen Vollziehungsausschuß der Eisenbahner die Rede war, unmittelbar mit ihren Regierungen verkehren, da sie ihren Gesandtschaften nicht unterstehen.

Englische Wünsche.

Die englischen Blätter berichten aus Moskau: Die Garnison von Moskau gibt Anzeichen von Auffässigkeit. Sie weigert sich, dem von den Bolschewiki ernannten Befehlshaber, einen gewöhnlichen Soldaten namens Wradow, zu gehorchen. Man dürfe annehmen, daß bolschewikfeindliche Streitkräfte im Südosten Rußland konzentriert wurden, was in Petersburg ernste Besorgnis erregt.

Maßnahmen Trotskis.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Auf Befehl des Volkskommissars, Genossen Trotski, ist eine Anzahl von Konjulen und Botschaftern im Auslande des Rechtes auf Pension und Staatsanstellungen verlustig erklärt worden, da sie dem Vorschlage, unter Leitung der Sowjet-Behörden zu arbeiten, wie der zweite allrussische Kongreß es beschlossen hatte, nicht zugestimmt haben.

Schließung der Bauern- und Adelsbanken.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, sind die Bauern- und Adelsbanken geschlossen und ihre Geschäfte der Staatsbank überwiesen worden.

Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung.

find an der gesamten Nordfront beendet. Die Bolschewiki haben etwa 1 %, die revolutionären Sozialisten ungefähr ein Drittel, die Bolschewiki über die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Zahl der Stimmenthaltungen beträgt nicht mehr als 15 Prozent.

Letzte Nachrichten.

Caillaud als Landesverräter. Paris, 11. Dezember. Havasmeldung. Nach dem Schriftstück, in dem um die Ermächtigung zur Strafverfolgung Caillauds nach-

gefragt wird, soll dieser sich eines Anschlages auf die Sicherheit des Staates schuldig gemacht haben durch Untriebe, die geeignet gewesen seien, die Bündnisse Frankreichs bloßzustellen, ferner des Einverständnisses mit dem Feinde und drittens einer flammenden Propaganda. Für diese Anklage sind die Kriegsgerichte zuständig, sollte aber die Anklage auf Anschlag gegen die Staatsicherheit endgiltig aufrechterhalten bleiben, so würde Caillaud vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden müssen.

Der Regierungswechsel in Lissabon.

Lissabon, 12. Dezember. Havasmeldung. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz, Auswärtige Angelegenheiten und Krieg: Sidonie Paes; Inneres: Machade Santos; Unterricht: Alfredo Magalhaens; Justiz: Mora Pinto; Öffentliche Arbeiten: Feliciano Coasta; Marine: Drestre Branco; Handel: Xavier Estives; Finanzen: Santos Viegas; Kolonien: Abgeordneter Tamagnit Barboza.

Lloyd Georges Eingeländnis.

Kopenhagen, 12. Dezember. Der Beauftragte für Volksernährung im finnischen Senat, Professor Wendt in Stockholm, erhielt von Lloyd George als Antwort auf seine drahlische Bitte um Lebensmittel für Finnland den Bescheid, England befinde sich zurzeit selbst in einer solchen Lage, daß die englische Regierung außerstande ist, Finnland in seiner Not zu helfen. Lloyd George rät ihm aber, mit der amerikanischen Regierung zu verhandeln und schließt mit der Hoffnung, daß diese Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ergebnis führen.

Das Schicksal Finnlands.

Kopenhagen, 12. Dezember. „Berlingste Tidende“ erfährt aus Stockholm: Der neue Gesandte der Bolschewiki in Stockholm, Borowski, erklärte auf Befragen, er sei überzeugt, daß die verfassunggebende Versammlung die Regierung der Bolschewiki unterstützen und sich für die Unabhängigkeit Finnlands aussprechen werde. Er betonte es als selbstverständlich, daß die Befestigungen auf den Alandsinseln beseitigt und es der Bevölkerung Finnlands und der Alandsinseln überlassen bleiben sollte, selbst über das Schicksal der Inselgruppe zu bestimmen. Schließlich erklärte er noch, daß die ungeheure Staatsschuld Rußlands herabgesetzt werden müsse, da Rußland sie unmöglich bezahlen könne.

Berliner Börse.

Gegenüber der pessimistischen Haltung, die die Börse heute in ihrer Gesamtheit mit allergrößter Ausnahme von Ausnahmestellen fremdbildig erkennen, wagt einseitig die bessere Haltung Börsen und andererseits die hoffnungsvollen Berichte über den Gang der russischen Verhandlungen beizutragen haben mögen. Das Geschehen hielt aber noch immer in engen Grenzen und die Zurückhaltung blieb besonders bei Beginn der Berichterstattung. Demzufolge war die Kursausgang anfangs unheimlich bei weiteren Rückgängen von stürzenden Anstößen, Schankung und einzelnen Betonungen. Rückgangswerte unter Führung von Metall und Daimler zeigten ihre schroffe rückwärtige Kursbewegung fort. Als sicher aber im Verlauf bessere Stimmung für Petroleum- und Schiffahrtswerte zu erkennen ab, befestigte sich die Grundstimmung auf der gesamten Linie. Auch die anfangs stärker rückgängigen Werte vermochten leichte Erholungen zu erzielen. Feinliche Anleihen waren unbedeutend, russische Anleihen und Prioritäten bei Schwankungen etwas erhöht.

Verhand deutscher Kachelwaren-Fabrikanten.

Der Verband beschloß, den bestehenden Preiszuschlag für Chamottefenenwaren um weitere 75 Proz. und den für Schmelz um weitere 25 Proz. zu erhöhen.

Aus der Ziegel-Industrie.

Ueber einen Zusammenschluß der gesamten deutschen Ziegelfabriken sind jetzt neue Verhandlungen eingeleitet. Mit Sicherheit ist darauf zu rechnen, daß in irgendeiner Form ein Zusammenschluß im Ziegelfabrik-Gewerbe stattfinden wird.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	Gold	Brief	Gold	Brief
Schweden (100 Kr.)	255 1/2	256 1/2	258 1/2	259 1/2
Dänemark (100 Kronen)	194	194 1/2	198	198 1/2
Schweden (100 Kronen)	219 1/2	220 1/2	224 1/2	225 1/2
Norwegen (100 Kronen)	195 1/2	196 1/2	199 1/2	200 1/2
Schweiz (100 Francs)	140 1/2	140 1/2	142 1/2	142 1/2
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,50	64,20	64,50
Bulgarien (100 Leva)	80	81 1/2	80	81 1/2
Konstantinopel	20,10	20,20	20,10	20,20
Spanien	184 1/2	185 1/2	184 1/2	185 1/2

Wasserkände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	12.	0,90	11.	0,96
Zawisch	—	—	—	—
Warschau	11.	0,90	10.	0,96
Gromowice	8.	1,41	7.	1,48
Chotoczyn	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg	11.	5,94	10.	6,00
Nehe bei Czarnikau	11.	2,55	10.	2,60

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. Dezember, früh 7 Uhr.
Barometer (an d. 772 mm)
Wasserkände der Weichsel: 0,90 Meter.
Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Ostn.
Mont 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur — 3 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Wetterprognose für Donnerstag den 13. Dezember:
Wolkig, noch etwas kälter.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember sind gemeldet:
Geburten: 1 Anaba, davon 0 ehel.
4 Mädchen, davon 0 unehel.
Aufgebote: —
Eheschließungen: —
Sterbefälle: 1 Hilfsarbeiter Gustav Zander aus Gr. Reichenau, Kreis Briesen, 29 J.

Am 10. d. Js. verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, meine liebe gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Trick

im Alter von 27 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn den 12. Dezember 1917

Friedrich Trick, zur Zeit im Felde.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus auf dem lutherischen Kirchhofe statt.

Die Ablieferung von Hühnereiern seitens der Hühnerhalter

des Land- und Stadtkreises Thorn ist in letzter Zeit soweit zurückgegangen, daß die abgelieferte Menge kaum für die Kranken ausreicht. An die übrige Bevölkerung beider Kreise können daher von der nächsten Brottartenperiode ab bis auf weiteres Eier nicht abgegeben werden.

Hierbei richten wir an die Hühnerhalter die bringende Bitte, von den zurückgehaltenen Eiern an die Sammelstellen wenigstens soviel abzuliefern, daß die in Lazaretten, Krankenhäusern und in Privatpflege untergebrachten Kranken beliefert werden können.

Thorn den 6. Dezember 1917.

Ausfluß des Eierlieferungsverbandes Thorn (Stadt- und Landkreis).

Kleemann, Landrat. Haase, Oberbürgermeister.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen polnischen Arbeiter Boleslaus Janiszowski aus Alexandrowo, seit dem 16. November 1917 im Gerichtsgefängnis hier in Untersuchungshaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Einbruchsdiebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den höchsten Akten 1 J. Nr. 1824/17 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. Familienname: Janiszowski,
2. Vornamen: Boleslaus,
3. Stand und Gewerbe: polnischer Arbeiter,
4. Aufscheinendes Alter: 20 Jahre,
5. Geboren am 20. Januar 1897 zu Czernin, Gouvernment Posen in Polen,
6. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Alexandrowo,
7. jetziger (vermuteter) Aufenthalt: Alexandrowo,
8. Größe: 1,63 m,
9. Gestalt: mittel,
10. Haar: blond,
11. Bart: Anflug von Schnurrbart,
12. Gesicht: oval,
13. Stirn: frei,
14. Augen: braun,
15. Augenbrauen: blond,
16. Nase: gewöhnlich,
17. Ohren: gewöhnlich,
18. Mund: gewöhnlich,
19. Zähne: fehlerhaft,
20. Kinn: oval,
21. Hände und Füße: normal,
22. Gang und Haltung: gewöhnlich,
23. Bekleidung: Gefangenkleidung.

Thorn den 8. Dezember 1917.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Brennholz-Verkauf.

Sonnabend den 15. Dezember 1917, vormittags 9 Uhr, werden im Galtshaus zu Wolfserbe nachstehende Holzarten verkauft:
Sagen 3 a: Kiefernholz 4. Klasse, Kloben, Knüppel,
Sagen 19: Kloben, Knüppel und Strauchhaufen.

Die Forstverwaltung Wolfserbe.

Nachhilfeunterricht

and Beaufsichtigung von Schularbeiten für Mittelschüler und Gymnasialisten, gewissenhaft und billig, früherer Altkollegist. Angebote unter X. 2923 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gründl. Unterricht im Violin-, Fithar- und Mandolinspiel wird erteilt.

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Empfehle mich als Friseurin in und außer dem Hause. K. Dobruchowski, Bäderstraße 47.

Liegnitzer Dillgurken, schöne feste Ware, in Tonnen zu 8 und 10 Schok empfiehlt billigst Hermann Dann Nachf., Inh.: Emil Willmetzlik.

Briketts gibt ab Thorner Brotfabrik G. m. b. H.

Briketts gibt ab Thorner Brotfabrik G. m. b. H.

Ihre am 5. 12. 1917 vollzogene

Kriegstraumung

geben hiermit bekannt
Unteroffiz. Arthur Domke
Anna Domke, geb. Pansegrau.

3. St. im Felde den 11. Dezember 1917. Gr. Neßau

Die Reichsbankstelle Thorn

ist am
24. Dezember 1917 geschlossen.

Ladenschluß.

Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung der Thorer Gas- und Elektrizitätswerke erfordern dringend weitere Einschränkung der Beleuchtung im Handelsbetriebe. Wir fordern daher die Thorer Ladeninhaber auf, von morgen, Donnerstag, ab, die offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apotheken an den Wochentagen außer Sonnabend nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends bis 7 Uhr,

zu öffnen. Wir hoffen bei dem Gemeinsinn unserer Kaufmannschaft, daß dieser Mahnruf allgemein Gehör findet. Sollte der freiwillige Ladenschluß an dem Widerstand Einzelner scheitern, so werden wir einen Zwang zu noch weitergehender Einschränkung nicht verhindern können.

Thorn den 12. Dezember 1917.

Die Handelskammer zu Thorn.

Rein zerrissener Strumpf mehr!

Nach einem patentierten Verfahren werden aus alten Strümpfen neue hergestellt, aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar neue Strümpfe, aus 6 Paar zerrissenen Socken 3 Paar neue Socken. Auch in Halbshuhen zu tragen. Nicht Fäße abschneiden.

Preis pro Paar 1,30.

Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.

Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen. In allen größeren Städten Deutschlands vertreten. Annahmestelle für Thorn: A. Böhm, Brüdertstraße, gegenüber der Post. Annahmestelle für Hohensalza gesucht.

Neben Rollen

Kiefern-Klobenholz

frei Haus liefert Baumaterialien- und Kohlenhandelsgefellschaft, Wellenstr. 8, Fernsprecher 640.

Gummi-Stempel

Justus Wallis Thorn

Stellenangebote.

Polier, Zimmerer, Maurer Knaben,

für Innenarbeiten, sowie die das Maurer-, Zimmererhandwerk gründlich erlernen wollen, stellen sofort ein

Skowronek & Domke,

Hoch- und Tiefbaugesellschaft. Ein kräftiger junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet als Buchdruckerlehrling sofort oder später eine Stelle.

C. Bombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Tapezierlehrlinge

stellt ein P. Trautmann. Suche: Witin, Stille, Köchin, Stuben- und Altmädchen für Thorn, andere Städte und Güter. Emma Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenmittlerin, Thorn, Bäderstraße 29, Telefon 382.

Kaufmännischer Verband für weibl. Angestellte,

e. V.
Freitag den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Dylowski:

Öffentlicher Vortragsabend für kaufmännisches Verkaufspersonal.

Regel Besuch wird dringend erbeten. Der Vorstand.

Viktoria - Park.

Donnerstag den 13. Dezember 1917, abends 7 Uhr:
Große Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstaltet vom 2. Ers.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 5, zum besten der Weihnachts-Belehrung der Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5. Auftreten des aus der russischen und französischen Gefangenenschaft entlassenen Virtuosen-Artisten, Sanitäts-Unteroffiziers Camillo Mayer mit seinen Attraktionen auf dem Drahtseil sowie mit seiner rätselhaften Kraft. — Außerdem: Gesang, Duette, Trios, Pöffen und Tanz. — Eintritt: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 0,50 Mark. Kassenöffnung 6 Uhr.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltenes, eisernes Kinderbettgestell nebst Klappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q. 2916 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gebr. Teppich, sowie Säuser werden sofort gesucht. Angebote mit Preis unter T. 2919 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gebr. Jagdflinte, Kal. 16 oder 12, zu kaufen gesucht. Angebote unter V. 2921 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Waschwanne, 1 Waisfah und 1 Fleischmaschine, noch zu erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter U. 2920 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alle unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch

kauft zum festgesetzten Höchstpreise Alex Beil, Einmühlstraße 4.

Kaufe jederzeit Schlachtpferde.

Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf 465 anrufen. 886 ist im Gehsamt und nicht immer zu haben. Wilhelm Zenker, Rostschlächterei, Eulmer Chaussee 28.

Wohnungsanfrage

Suche in der Innenstadt vom 1. Januar, resp. 1. April 1918 eine 7 bis 8 Zimmer-Wohnung in 1. oder 2. Stockwerk. Angeb. unter W. 2922 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Badestube vom 1. 1. 18 oder später zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter Z. 2925 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht von gleich oder später geräumige 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in besserem Hause. Angebote unter M. 2862 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei möbl. Zimmer nahe der Garnisonkirche zu mieten gesucht. Angebote unter N. 2917 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr (Militärperson) sucht ein möbl. Zimmer mit Licht und Heizung in der Nähe des Altst. Marktes. Schriftl. Angeb. unter H. 2908 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein möbl. Zimmer, evtl. Nebenbenutzung, vom 15. d. Mts. gesucht. Angebote unter A. 2926 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Ein Laden, der auch zur 3 Zimmerwohnung eingerichtet werden kann, ist von sofort zu vermieten. Wellenstr. 118 d. Untergasse

Bäckerei zu verpachten. Auch zu jedem anderen Geschäft geeignet. Lindenstraße 60. Bronbergerstraße 82, 2. Etage.

Schöne 7 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör von sogleich zu vermieten. Anfragen bei A. Burdacki, Coppersnitzerstr. 21.

Krieger-Berein Thorn.

Im Sonntag den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet in der Wohnung des Kassenführers Kam. Kabel, Brauerstraße 1,

die Auszahlung von Unterküßungen an hilfsbedürftige Frauen und Kinder unter 14 Jahren der zum Heere einberufenen Kameraden und Mitglieder des Kriegervereins statt.

Quittungsbücher über die gezahlten Beiträge sind unbedingt vorzuliegen. Der Vorstand.

Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins.

Morgen, Donnerstag den 13., nachmittags 5 Uhr, in der Haushaltungsschule letzte Zusammenkunft vor Weihnachten.

Stadt-Theater

Donnerstag, 13. Dezember, 7. Uhr: Der Soldat der Marie.

Freitag den 14. Dezember, 7. Uhr: Logierbesuch.

Ein schönes Zimmer vom 1. Januar einm. zu vermieten. Wilsdr. Markt 21, 1.

Leeres Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Bismarckstraße 3, 1.

Gleiche möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen Einmühlstraße 22, part.

Schlafstellen zu vermieten. Kleine Marktstraße 7.

Junger Mann, 25 Jahre, sucht bessere Damenbekanntschaft zwecks später. Heirat. Anonym zweckl. Zuschr. m. Bild erb. u. R. 2902 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Beamter wünscht Bekanntschaft mit geb. jung., vermög. Dame zwecks späterer Heirat. Nur ernsthaft. Zuschriften u. V. 2924 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

3 junge, nette Blondinen wünschen die Bekanntschaft besserer Herren, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter J. 2918 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Bitte mir das Taschenbuch, welches ich am 8. auf der Post auf dem Schalter liegen ließ, gegen Belohnung abzugeben. Seegr. Postst. 11, Gensfelden-Batterie, Zubart-Regts. 11.

Jagdhund,

auf den Namen „Treff“ hörend, gefügigt mit braunen Platten, Montag Mittag von Eisenerbe entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Majorat Osthan.

Tägliches Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Dezember	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31					
Januar	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
Februar		3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu amtliches Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die neue Taktik der Entente.

Coatruce an Rußland.

Reuter meldet aus Petersburg: Der englische Botschafter Buchanan empfing Vertreter der russischen Presse. Er versicherte die Pressevertreter der Teilnahme Englands für das russische Volk, das durch die schweren Kriegsoffer und die allgemeine Zerrüttung, die die unvermeidliche Folge einer großen Ummwälzung wie dieser Revolution sei, erschöpft wäre. Der Botschafter sagte: Wir hegen keinen Groll, und es ist nicht ein Körnchen Wahrheit in den Berichten, daß wir für den Fall, daß Rußland einen Sonderfrieden schließt, irgend welche Strafe oder Zwangsmaßnahmen in Erwägung ziehen. Die Tatsache, daß der Rat der Volkskommissare Verhandlungen mit dem Feind ohne vorhergehende Beratungen mit den Verbündeten eröffnete, ist ein Bruch der Vereinbarungen vom September 1914, über den wir uns mit Recht beklagen. Wir können keinen Augenblick die Gültigkeit der Behauptung anerkennen, daß der mit der autokratischen Regierung abgeschlossene Vertrag keine bindende Kraft für die Demokratie haben kann, durch die jene ersetzt wurde. Aber wenn wir auch diese neuen Lehren zurückweisen, so wünschen wir doch nicht einen Verbündeten, der nicht mehr mit uns will, zu veranlassen, weiterhin seine Mittel zu den gemeinsamen Anstrengungen beizutragen, indem wir auf Vertragsrechte pochen. Der Rat der Volkskommissare irrt aber, wenn er glaubt, diesen Frieden dadurch sichern zu können, daß er einen sofortigen Waffenstillstand fordert, auf den dann eine Vereinbarung zu folgen hätte. Im Gegensatz dazu wünschen die Verbündeten, zuerst zu einer allgemeinen Vereinbarung in Übereinstimmung mit ihren erklärten Zielen zu gelangen und dann einen Waffenstillstand anzufordern. Bis heute ist noch kein Wort von irgend einem deutschen Staatsmann geäußert worden, aus dem hervorgeht, daß die Ideale der russischen Demokratie vom Deutschen Kaiser oder von der deutschen Demokratie geteilt werden. Wenn die Verbündeten auch keinen Vertreter zu den Waffenstillstandsverhandlungen schicken können, so sind sie doch bereit, sobald eine dauerhafte, dem gesamten Willen des russischen Volkes entsprechende Regierung gebildet ist, mit dieser Regierung die Kriegsziele und möglichen Bedingungen eines gerechten und dauerhaften Friedens zu prüfen.

Unsere Expeditionen zum Suezkanal.

Von Paul Schwebel.
kaiserlich osmanischer Kriegsberichterstatter.
(Nachdruck verboten.)

I.
Nach den von den Engländern in der letzten Zeit verbreiteten Siegesnachrichten könnte es so scheinen, als ob sie etwas Entschwebendes an der Suezfront erreicht hätten. Deshalb ist es notwendig, einmal näher auf den Zweck, die Bedeutung und den Verlauf unserer verschiedenen Suez-Expeditionen einzugehen, zumal man sich von ihnen auch daheim eine übertriebene Vorstellung gemacht hat.

Angesichts des für eine Kriegsführung an der Suezfront in Betracht kommenden Geländes, einer fast noch völlig unbekanntem Sand- und Steinwüste, und der Anforderungen, welche unter diesen Umständen an die Munitions- und Provianttransporte sowie an Menschen und Tiere gestellt werden müssen, kam für unsere oberste Heeresleitung selbstverständlich bei dem Feldzug gegen den Kanal vorerst eine Wiedereroberung Egyptens für die Türkei nicht in Frage. Ebensovienig konnte es sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Kriegslage etwa darum handeln, die türkische Front wesentlich über den Kanal hinaus zu verschieben. Dazu hätten weder die zur Verfügung gestellten deutsch-österreichisch-ungarischen Kräfte, noch die türkischen und arabischen Truppen ausgereicht. Alles, was erreicht werden sollte und tatsächlich ja auch erreicht worden ist, war, die englisch-egyptisch-indisch-australisch-lanadischen Hilfstruppen im Nildelta während der großen englisch-französischen Offensive im Westen hier unten festzuhalten und zu verhindern, daß sie der Entente bei den Durchbruchabsichten irgendwie Hilfe leisten konnten. Darüber hinaus sollten natürlich die Expeditionen auch dazu dienen, Erfahrungen zu sammeln, ob und in welcher Weise die Sinaiwüste zu durchqueren und zu halten sein würde, wenn die allgemeine Kriegslage später einmal gestatten sollte, die für eine Eroberung Egyptens notwendigen Kräfte bereitzustellen.

Man weiß, daß England nach seinen eigenen Angaben rund 300 000 Mann in Egypten zum Schutz des Suezkanals als des Lebensnervs seiner überseeischen Verbindungen zusammengezogen hatte, und man wird nach diesem Kriege erfahren, wie wenig

Der Botschafter sprach von dem aufrichtigen Wunsch der Engländer, Rußland in der Stunde der Krise beizustehen, und fragte, ob man daselbe von Rußlands Gefühlen gegen Großbritannien sagen könne. Es sei eine Tatsache, daß kaum ein Tag ohne erbitterte Angriffe der jetzigen Regierungspresse auf Großbritannien vorübergehe. Man könnte glauben, daß Großbritannien und nicht Deutschland der Feind sei und daß Großbritannien den Krieg für seine eigenen kapitalistischen und imperialistischen Zwecke hervorgerufen habe, und daß es für das Blutvergießen verantwortlich sei. Zum Schluß dankte der Botschafter der russischen Demokratie und sagte: Ich weiß, daß Ihre Führer den aufrichtigen Wunsch haben, Brüderlichkeit zu schaffen. Aber die gegen Großbritannien gerichteten Reden und die Versuche, die unternommen werden, in unserem Lande eine Revolution anzuzetteln, haben das britische Volk nur in seinem Beschlusse, den Krieg zu Ende zu kämpfen, bestärkt und es veranlaßt, sich um seine jetzige Regierung zu scharen.

Zu diesen Äußerungen Buchanans verbreitet W. L. B. im halbamtlichen Auftrag folgende Bemerkungen: Wie man sieht, halten es die Verbandsmächte für klüger, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und lassen scheinbar in edler Bundestreue alle Eigenmächtigkeiten des russischen Bundesgenossen über sich ergehen. Sie haben anerkannt, daß die unentwegte Verfolgung des Friedensgedankens die Stärke der heutigen russischen Regierung ist und so sind sie eingeschwenkt und diesem Gedanken gefolgt, um der Regierung den Wind aus den Segeln zu nehmen, die ihr wieder gefügiger ist. Das Manöver ist zu durchsichtig, um nicht erkannt zu werden und wir den Zwecken, die Friedensbewegung in Rußland aufzuhalten oder den eigenen Zwecken dienlich zu machen, hoffentlich nicht erreichen. Gegenüber der Verdächtigung, als ob die verantwortlichen deutschen Stellen dem russischen Friedenswillen entgegenstünden, braucht nur auf die Reichstagsrede des Reichskanzlers hingewiesen zu werden, worin dieser ausdrücklich betont hat, daß die russischen Grundgedanken kein Hindernis für einen Frieden bieten.

Reute die Türkei und das mit ihr verbündete Deutschland und Österreich-Ungarn nach der Sinaihalbinsel hinuntergeworfen hatten, um der gewaltigen Übermacht nicht nur Trost zu bieten, sondern auch noch unmittelbar an den Kanal heranzugehen und diese wichtige Verbindung nach Möglichkeit zu stören oder zeitweise ganz zu unterbrechen. Mit Schrecken haben die Engländer im Laufe dieser Kriegsführung erkennen müssen, daß der Kanal auch jetzt, wo sie ihn durch gewaltige Befestigungen nach Osten hin zu schützen verlust haben, immer von türkischer Seite aus bedroht sein wird, von den ungeheuren Kosten, die wir ihnen auferlegt haben, ganz zu schweigen.

Unter der Oberleitung des türkischen Marine-Ministers und Oberkommandierenden der kaiserlich osmanischen Armee Dschemal Pascha wurde von Damaskus aus die erste Expedition gegen den Kanal in die Wege geleitet und ihr als Ziel die Aufgabe gestellt, durch eine rasche, handgreifliche Unternehmung vorübergehend einen Übergang über den Kanal in Besitz zu nehmen und diesen solange zu halten, bis der Kanal nachhaltig gesperrt war. Das konnte geschehen durch Verschüttung mit Sandsäcken, durch Schiffsverfenkungen u. a. m.

Leider kamen wir mit den Vorbereitungen für diese erste Expedition in eine sehr ungünstige Wetterperiode. Heftige Regengüsse hatten mehrtägige Eisenbahnunterbrechungen und diese eine Verstopfung wichtiger Bahnhöfe zur Folge. Dann machte die Kamelbeschaffung große Schwierigkeiten, und es gingen auch durch den Regen viele Lebensmittel zugrunde. Die Raht der Kamelverluste krieg ganz ungewöhnlich, und das Futter für die Tiere kam auch nur sehr langsam heran. Trotz dieser ungünstigen Umstände wurde aber der Vormarsch doch pünktlich angetreten.

Dank den Bemühungen des württembergischen Baurats Dr. Schumacher war die Frage der Wasserversorgung im Aufmarschgebiet in völlig befriedigender Weise gelöst. Es waren die vorhandenen Brunnen gereinigt, neue Brunnen gebaut, Wasserfassins und Tanks angelegt, Tränkstellen errichtet worden. In der Wüste hatte Major K. die Frage der Wasserversorgung in geradezu glänzender Weise gelöst, und er war dabei von einer Anzahl deutscher Kriegsfreiwilliger in anerkannter Weise unterstützt worden.

Preßstimmen.

Im „Berl. Tageblatt“ heißt es: Die Rundgebung der russischen Regierung erklärt noch einmal, daß die Ententemächte den Waffenstillstandsverhandlungen keinen Widerstand mehr entgegenstellen. Die Taktik der Entente läuft darauf hinaus, Einfluß auf die Verhandlungen zu gewinnen, ohne doch dadurch eine offizielle Zustimmung der beglaubigten Diplomaten in Petersburg die jetzige russische Regierung zu festigen und die Verhandlungen zu erleichtern. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Entente hat zweifellos erkannt, daß die deutsch-russischen Verhandlungen nicht aufzuhalten sind. Sie zieht es nun vor, im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung, mit der russischen Regierung Fühlung zu nehmen, um auf die Verhandlungen Einfluß zu gewinnen und die Verständigung zu hintertreiben. Die Mittelmächte haben jetzt doppelte Pflicht, diese Verhandlungen in so offener und entgegenkommender Weise zu führen, daß die englischen Eingriffsversuche an der Schnelligkeit der Ergebnisse scheitern müssen. — Der „Vorwärts“ führt aus: Die Regierungen der Entente haben ein diplomatisches Spiel begonnen, von dem sie selber nicht wissen, wie es enden wird. Sie wollen offenbar zunächst nur Zeit gewinnen und die deutsch-russischen Verhandlungen durchkreuzen. Das Ziel der Mittelmächte muß bleiben; wenn es möglich ist: der Frieden mit allen, wenn aber dies nicht möglich ist: der Frieden mit Rußland.

Die Wiener Blätter bezeichnen die Ansprache Buchanans an die russischen Pressevertreter als einen Rückzug der Entente vor Rußlands Friedenswillen, zugleich aber als einen aussichtslosen Versuch, die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten zu stören. Die „Neue Freie Presse“ glaubt, daß die Vorwände des englischen Botschafters so durchsichtig seien, daß sie eher die Wirkung haben werden, Lenin noch mißtrauischer zu machen, für den es die Hauptsache bleibe, daß England jetzt eine Teilnahme an den Friedensverhandlungen ablehnt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bezeichnet es als ein Ereignis von Bedeutung, daß ein aktiver englischer Staatsmann zum erstenmal, wenn auch mit allerlei Hinterhaltigkeiten und Verkaufulierungen, dem Gedanken eines Waffenstillstandes näherzutreten müsse.

Der Abmarsch der Truppen aus Jerusalem gestaltete sich durch den Aufruf zum Heiligen Krieg zu einer überaus feierlichen und zugleich malestischen Handlung. Der Mufti von Medina, der „Heiligen Stadt“, die im Gegensatz zu Mekka der Sache der Türkei treu geblieben ist, überbrachte dem Oberkommandierenden die grüne Fahne des Propheten, die dem Heere vorangetragen wurde. Sie war an einer goldenen Stange befestigt und trug die Inschrift: „Es ist kein Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“ — „Alle Mohammedaner sind Brüder.“ — „Das Paradies ist im Schatten der Schwerte.“ Nach einem gemeinsamen Gebet der mohammedanischen Geistlichkeit zogen die Truppen an Dschemal Pascha, sowie den Vertretern der Stadt Jerusalem vorüber nach Sebton, der Wüste und dem Kanal entgegen.

Große Schwierigkeiten erwuchsen auf dem sandigen und unebenen Boden der schweren Artillerie, die von Pferden und Büffeln gezogen wurde. Die Pantomagen waren ausschließlich mit Büffeln bespannt, während das übrige Brüllengerät von Kamelen getragen wurde. In Hafir-el-Audscha überfiel ein heftiger Sandsturm das Expeditionskorps. Zum Schutz gegen Verlandung waren sämtliche Gewehrschläffer und Gerätschaften dicht umwidelt worden. Von Hafir aus zogen die Kolonnen an den Wadi-el-Arriß, der Regenwasser führte und damit den Truppen sehr zustatten kam. Zwei Tage später rastete man bereits im Lager Ibtai, das in gleicher Höhe wie el-Arriß und Nachl liegt. Diese drei Punkte waren als Zwischenbasis eingerichtet worden. Leider hatte man in Ibtai kein Wasser gefunden und mußte die Truppe daher von dem einen Tagemarsch entfernten Bir-Salana aus damit versorgen. Am folgenden Tage ging der weitere Vormarsch zugleich von Ibtai, el-Arriß und Nachl aus vor sich. Die Kolonne von el-Arriß sollte in Richtung auf Kantara, die von Nachl auf Suez vorgehen, während sich die mittlere Kolonne auf Ismaelija zu bewegte. Die Aufgabe der beiden schwachen Seitenkolonnen konnte natürlich nicht sein, den Übergang über den Kanal zu erzwingen; sie sollten lediglich den Feind über unsere Absichten täuschen und ihn verhindern, die Gegend von Port Said, el-Kantara und Suez von Truppen völlig zu entblößen. Diese Aufgabe wurde denn auch gelöst.

Englands Ziele.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Stockholm gebracht: Schon als der amerikanische General Johnson bei Trostki erklärte, die Politik der Drohungen und Proteste sei jetzt vorbei, haben die Verbündeten wohl eingesehen, daß sie mit dieser Politik das Gegenteil von dem erreichen würden, was sie beabsichtigen, nämlich Rußland zu verhindern, seinen eigenen Interessen nachzugehen und den Weg zum Frieden zu beschreiten. Das Ergebnis dieser Einsicht ist eine neue Taktik, die eine doppelte Richtung verfolgt. Einmal wird der Hebel jetzt bei den Grenzvölkern angelegt, geht von England aus, hat zunächst die Ziele, die Ukrainer, das stärkste russische Volk gegen Großrußland mobil zu machen, und nachdem man die Ukraine mit den Kosakenverbänden versöhnt hat, die Bolschewiki zu stürzen und auf diese Weise Rußland für die Fortsetzung des Krieges zu gewinnen. Später natürlich werden die Ukrainer ebenso zum alten Eisen geworfen wie jetzt die Großrussen. Gleichzeitig damit versucht man, in Petersburg diejenigen Kreise, hauptsächlich unter den Sozialisten, zu gewinnen, die den Bolschewiki feindlich sind, indem man ihnen vorpiegelt, daß auch die Verbündeten unter Umständen für den Frieden zu haben seien. Auf diese Weise soll ebenfalls der Weg für einen Sturz der Bolschewiki und damit für eine Befestigung der russischen Friedensverhandlungen freigemacht werden. Sobald man den so sehnsüchtig gewünschten Sturz der Bolschewiki erreicht hat, denkt man natürlich nicht daran, auch nur einen Finger für den Frieden zu rühren.

Politische Tageschau.

Betrachtungen zum Jahrestage des deutschen Friedensangebotes.

Über den demütigen Tag, an dem vor einem Jahre das erste deutsche Friedensangebot erging, bringen die Berliner Blätter zuverlässliche Betrachtungen. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Es dürfte nicht zuviel gesagt sein, wenn behauptet wird: Das zuletzt vergangene Kriegsjahr war das erfolgreichste für uns. Mit behaglicher Sicherheit erfinden wir, daß der Frieden immer näher kommt. Schweres liegt noch vor uns, kein Übermut erfüllt uns, keine deutsche Weltbeherrschung erstreben wir, frei wollen wir sein für die Entfaltung unserer Zukunft. Die Pforten zu dem frohen Siege beginnen sich hoffnungsvoll zu öffnen. — Die „Post“ sagt: Un-

Der rechten Kolonne war ein Freiwilligenkorps von Beduinen unter dem Befehl von Mümtas Ben, einem Adjutanten Enver Paschas, zugeteilt worden. Mümtas war zu Beginn des Krieges in das von den Engländern geräumte el-Arriß eingedungen und hatte mit seinen Beduinen eine englische Patrouille vernichtet. In der mittleren Kolonne des Expeditionskorps marschierte eine Abteilung von mehreren hundert tripolitanischen Freiwilligen, die durch ihre gute Manneszucht angenehm auffielen. Für die Hauptkräfte war der Weg über Ibtai gewählt worden, weil bei Benutzung der Straße über el-Arriß zu befürchten war, daß die Landung schwacher feindlicher Kräfte oder einige Schiffe der feindlichen Schiffe genügen würden, um eine Panik unter den zahllosen Kamelkolonnen hervorzurufen. Aber Nacht konnten die Hauptkräfte nicht vorgeführt werden, weil bei Akaba die Straße mehrere Kilometer lang unter dem Feuer der feindlichen Kriegsschiffe liegt.

In der Nacht wurde der sehr beschwerliche Marsch von Bir Semme nach der Dase Chabra I über sehr tiefe Sanddünen ausgeführt und dort gestoppt. Wasser gab es infolge der guten Vorbereitungen genug. Dann ging es weiter über Gifgaffe, Chabra II und Farabi. Auch hier ließ man auf eine Reihe von Zisternen. Die erste Staffel hatte sich nunmehr dem Kanal in der Höhe des Nordendes des großen Bittersees bis auf etwa 50 Kilometer genähert und war von ihm nur noch durch einen mächtigen Dünenriegel getrennt, dessen Überwindung den Truppen nach allen bisher vorliegenden Meldungen große Schwierigkeiten bereiten mußte. — Über den Feind lagen keine Nachrichten vor. Man wußte weder etwas über seine Kräfteverteilung, noch über seine Stärke. Es mußte daher zunächst eine planmäßige Erkundung gegen den Kanal vorgenommen werden. Während dieser Zeit konnten die von dem zehntägigen Wüstenmarsch ermüdeten Truppen ausruhen. —

Bemerkt sei, daß weder ein Mann noch ein Tier unterwegs verloren gegangen war, daß weder Mannschaften noch ihre Tiere hungern oder dürsten mußten. Der Krankenbestand war 1 vom Tausend. Es wurden nun Befestigungen angelegt, Magazine und Depots errichtet und die rückwärtigen Verbindungen sichergestellt.

ere militärische Überlegenheit, die sich nach Osten einen neuen Ausdruck geschaffen hat, war der Grund, auf dem sich die marginalistische Friedensbewegung aufbaute.

Die wirtschaftlichen Nöte in Italien.

In einem verzweifelten Notschrei, den der „Corriere della Sera“ an die Neutralen richtet, heißt es: Jetzt müsse jeder Italiener nur mit der Tatsache rechnen, daß ohne die Einfuhr aus den alliierten Ländern, Italien in einen so tiefen ökonomischen Abgrund stürzen würde, wie es sich keine Phantasie vorstellen könnte.

Der italienische Lebensmittelkommissar Crespi, der von der Pariser Beratung zurückgekehrt ist, erklärte dem „Corriere della Sera“ zufolge, die Schiffsraumfrage sei noch immer schwierig. Weitere Sperremaßnahmen seien in Italien notwendig. Was die Versorgung Mailands mit Lebensmitteln anbelangt, so habe er gemeinsam mit dem Mailänder Präfekten Maßnahmen ergriffen, damit sich die Vorfälle der letzten Tage nicht wiederholen. (Über die Art dieser Vorfälle ist nichts bekannt geworden. Die Schriftl.)

Verfolgung der Kriegsgegner in Frankreich und Italien.

Wie die „Agence Havas“ meldet, hat die Regierung der Kammer das Ansuchen des Militärkommandeurs von Paris um Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Boustelet mitgeteilt.

In Mailand wurden bei vielen Sozialisten und in den Lokalen der sozialistischen Vereine Hausdurchsuchungen vorgenommen, und der Generalsekretär der Mailänder sozialistischen Vereine Fortichiaro sowie andere 15 Sozialisten wurden verhaftet. — Nach „Corriere della Sera“ lautet die Anklage auf Begünstigung der Fahnenflucht von sozialistischen Soldaten. In Rom wurde der Priester Giarelli, der vom General Montanari dabei überführt wurde, wie er auf einen patriotischen Anschlagzettel die Worte schrieb: „Es lebe der Frieden!“ zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Lyoner Blätter melden noch aus Mailand: Die Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen der Zeitung „Avanti“ soll negative Ergebnisse gezeigt haben. Der Sozialist Paolini wurde verhaftet.

Verstärkung der englischen Flotte und Armee.

Das Unterhaus genehmigte die weitere Vermehrung der Flottenmannschaft um 5000 Mann. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Entscheidung der Regierung über

Die Verbündeten gewannen in den letzten 11 Monaten in Europa **47500 qkm. Gelände**

Die Entente gewann in der selben Zeit **3660 qkm. Gelände**

Deutsche Truppen haben in der Zeit vom 1. Dezember 1916 - 1. Dezember 1917 **2.869.000 Kriegsgefangene** gemacht, auf jeden Abtransport Befindliche nicht gerechnet, so dass die Gesamtzahl **300.000 übersteigt**.

die Armeeverstärkung wird mit Spannung erwartet. Nicolson hält weder eine Erhöhung des Dienstpflichtalters, noch die Einführung der Dienstpflicht in Irland für wahrscheinlich.

England und Spanien.

„Reuters Büro“ ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der Handelsvertrag zwischen der englischen und spanischen Regierung abgeschlossen worden ist. Er betrifft die Ausfuhr und Einfuhr von Kohle, Eisen und Früchten und hält sich mit einigen Abänderungen an das vom Marquis Cortina bei seiner letzten Anwesenheit in London mit der englischen Regierung erzielte Abkommen.

Irische Verschwörung?

Nach englischen Zeitungen hat die Polizei am Schiffslandungsplatz von Belfast 2 Jungen festgenommen, die einen Handkoffer mit Dynamit von Schottland nach Irland brachten. Die Ver-

hafteten sollen einer Boycours-Gruppe der Gräfin Markiewicz angehören. Angeblich ist man dadurch einer großen Verschwörung zur Einbringung von Sprengstoffen nach Irland auf die Spur gekommen, welche die schlimmsten Pläne der Sinnfeiner befürchten läßt.

Die Revolution in Portugal.

Die „Agence Havas“ meldet: Der Präsident der Republik beratschlagte mit den Präsidenten der Kammern und den Führern der evolutionistischen Demokraten über die Bildung eines Koalitionsministeriums auf folgender Grundlage: Einhaltung der internationalen Verpflichtungen zur Teilnahme am Kriege, Unterdrückung der revolutionären Bewegung und Bildung eines verfassungsmäßigen Ministeriums, das die Ordnung ohne Vergeltungsmaßregeln wiederherstellen soll. Erlaß einer Verordnung, die eine Auflösung des Parlaments zuläßt, und baldige Verfassungs-

reform. Der Präsident hatte Camacho zu der Konferenz eingeladen. Es scheint, als ob der revolutionäre Ausschuß die Auflösung des Parlaments anordnen werde. — Ein Flugzeug, Führer Kommandant Lima, Beobachter Leutnant Caselro, das eine Ansammlung von Revolutionären überflog, wurde von diesen abgeschossen. Der Kommandant wurde getötet, der Leutnant brach ein Bein. — Die Lyoner Blätter melden noch folgende Einzelheiten aus Lissabon: Das Panzerschiff „Basco da Gama“ ist bei den Kämpfen schwer beschädigt und daher auf Strand gesetzt worden. Durch das Geschützfeuer sind in der Hauptstadt fast alle Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt: die Wohnungen von Costa, Crage und Nege sind von der Menge geplündert und verwüstet worden, die Zahl der Toten wird auf 70, die der Verwundeten auf 300 bis 400 geschätzt. — Nach weiterer Meldung der „Agence Havas“ herrscht in Portugal Ruhe. Eine neue Regierung ist noch nicht gebildet. Der Revolutionsausschuß amtiert weiter. Die Zahl der Verwundeten beträgt 530.

Das Programm für die polnische Heeresbildung.

Wie „Gobzino Polski“ erfährt, haben Ministerpräsident Rucharszewski und Oberst Januszewski folgendes Programm für die wichtigsten Angelegenheiten der polnischen Heeresbildung aufgestellt: 1. formelle Überweisung des polnischen Heeres an den Regentenschatzrat, 2. Bildung eines Kriegsministeriums oder Kriegsdepartements, 3. Rekrutenausbildung, 4. Zurückberufung der polnischen Hilfskorps als Armeeladern.

Ernährungsfragen.

500 Zentner Äpfel beschlagnahmt. Ein Beamter der Preisprüfungsstelle Berlin ermittelte, daß in dem Keller einer Kleinhandlerin über 500 Zentner Äpfel lagerten. Die Ware sollte offenbar von der Kleinhandlerin zu Weichhaken unter Überschreitung der Höchstpreise an gute Bekannte verkauft werden. Auf Verlangen der Preisprüfungsstelle wurde der gesamte Vorrat nunmehr durch das Kriegswirtschaftsamt beschlagnahmt.

Deutsche Worte.

Wie dürften wir auch rüchten und verdammen? Dient doch verschiedene Kraft dem Weltgetriebe, Und viele Wege gehen am Ziel zusammen; Drum ziemt uns allen Duldsamkeit und Liebe.

Bekanntmachung

über Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Aufgrund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften, Krankenanstalten, Schulinternate und dergleichen im Stadtkreis Thorn aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle — Geschäftszimmer: Gemeindesteuerbüro im Rathaus, Zimmer 48 — in den Dienststunden von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags schriftlich oder mündlich anzumelden.

Nach § 77 des Reichstempelgesetzes in der Fassung des Gesetzes, betr. den Warenumsatzstempel vom 26. Juni 1916 ist die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Steuerpflichtig ist die Lieferung von Waren jeder Art, beispielsweise auch die Lieferung von Speisen und Getränken durch Gast-, Schankwirte, Pensionarinhaber an Gäste, von Anzügen, deren Stoff der Schneider liefert, von Zahnarzt durch Zahnärzte und Zahntechniker an Patienten.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach den Grundsätzen zur Auslegung des Warenumsatzsteuergesetzes IV 3 (Bekanntmachung des Reichszollens vom 23. Oktober 1916) unter die Herstellung von Sachen, die als Lieferung aus Werkverträgen anzusehen ist, die Herstellung von Sachen auch dann fällt, wenn in Ausführung des Werkvertrages die hergestellte Sache mit dem Grund und Boden als wesentlicher Bestandteil verbunden wird. Dem Umsatzstempel unterliegen hiernach z. B. die vertragsmäßige Errichtung von Gebäuden oder Brücken, der Bau von Wasser- oder Gasleitungen, ferner, worauf besonders hingewiesen wird, die Lieferungen bei Neu- und Umbauten, wie z. B. des Zimmerwerks, der Türen, Fenster und Schlösser, der Öfen, der Parquetfußböden u. s. w.

Beläuft sich der Jahresumsatz (nicht Verdienst) auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurücktritt, empfiehlt es sich indes zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichterreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmelde- und Abgabepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 3000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Diese werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zugehen. Sollte ein Steuerpflichtiger hierbei übergangen werden, so liegen Vordrucke im Gemeindesteuerbüro zur Abholung unentgeltlich aus.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmelde- und Abgabepflicht nicht zugegangen sind.

Thorn den 11. Dezember 1917.

Der Magistrat.
(Warenumsatzsteuerstelle.)
Dr. Goerlitz.

Größtes Spezialgeschäft am Plage
für
Sprechmaschinen mit und ohne Trichter.
Koffer-Apparate für's Feld.
Größtes Plattenlager. — Stets neue Schläger.
Alle Platten werden umgetauscht und zurückgekauft.
Biolinen. Gitarren. Harmonikas. Zithern.
Mitar- und Taschenlampen in größter Auswahl.
Batterien in allen Größen.
Feuerzeuge. Rasierapparate. Taschenmesser.
Sämtliche elektrischen Bedarfsartikel.
Alex Beil, Thorn,
Culmerstraße 4. — Telefon 839.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Gegründet 1843

Pianinos
und Flügel eigenen Fabrikats in mustergültiger Ausführung bei massigen Preisen.
::: Günstigste :::
Zahlungsbedingungen
::: Erste Vortretungen :::
CARL ECKE POSEN
BERLIN — DRESDEN
Königl. Preuss. Staatsmedaille
:: Harmoniums aller Systeme erster Fabriken ::

Gute Musik in jedes Heim
bringen meine
neuen Sprechmaschinen
mit eingebaut. Holz-Resonanztrichter.
Von kleinsten Formen bis zu großen Schrank-Salonapparaten vorrätig.
Schlagerplatten aus neuesten Operetten.
Czardasfürstin — Soldat der Marie — Kaiserin.
Weihnachtsstücke — Streichmusik u. a.
Sämtliche Musikinstrumente
in größter Auswahl.
Musikhaus W. Zielke,
Coppernikusstraße 22.
Meine 3 Schaufenster zur gefl. Beachtung.

Gasthaus Philippsmühle
bei Thorn.
sehr beliebter Ausflugsort, ca. 28 Morgen Ackerland, Biese, Garten, wegen Tobesfall sofort zu verkaufen. Gest. Angebote an **Rienass, Tallstr. 25 a.**

Detail-Geschäft
möchte ich verkaufen bzw. verpackten. Damen, die sich selbständig machen wollen, erhalten den Borzua.
W. Groblewski, Thorn, Telefon 346, Culmerstr. 12, Zigarren, Tabake.

Perthner-Jacke,
1 m lang, für 2500 Mark abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Bresse“.

Klavier
von Helmholz, Hannover, für 2000 Mk.,
Harmonium
mit 18 Registern, für 1400 Mk. abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Bresse“.

Ein Kleiderschrank, ein Zigarrenschrank, ein Sopha, ein Spiegel, ein Spiegel
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein Grammophon
mit Platten zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

200 Johannisbeersträucher, gr. rote, mehrere Arbeitswagen, 3 u. 4 jährl., 2 starke Pferde, gesund u. jugelt, 2 Fohlen, 1 1/2 Jahre alt, mehrere noch gut erhaltene Säme
zu verkaufen. Lindenstraße 39.

Ein 4-jähriger
Wallach
steht zum Verkauf bei **Beifer Recker, Ziegelwerk.**

Eine tragende Stute
steht zum Verkauf bei **Galmier R. Wicknis, Oberberg, Benjan.**

Ein Pferd,
Jährling, Oldenburger Abstammung, zu verk. **Heinrich Soltke, Schwanzbruch bei Roggarden, Kreis Thorn.**

Eine hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei **Fr. Feldt, Benjan, St. Thon.**

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf.
Gaswiri Raguse, Benjan.
40 bis 50 Kubikmeter

Ellernholz,
mittlere Stämme, sofort zu verkaufen. Zu erfragen
Rosenowstr. 6, 1.

Erlenstammholz,
4 m lang, ab Hof zu verkaufen. **Wenzel, Graubenzstr. 112.**
Ein arößerer Posten

Faschinen
als Brennholz in Grünschie bei Schlepitz sofort zu verkaufen. **Bartel, Philippsmühle.**

Zu verkaufen
Größere Anzahl gebrauchte **Blei- und Glaszylinder** nebst guterhaltener Füllung und Schieberen hat billig abzugeben. Zu erfragen **Steinstraße 9, parterre, rechts.**

Anfiedlungsgrundstück,
70 Morgen Weizenboden, 8 Kilometer von Thorn und 3 Kilometer von 2 Bahnhöfen entfernt, neue Gebäude, lebendes und totes Inventar, überaus profitabel, abzugeben bei 10.000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. „Bresse“.

In der besten Lage Thorns gelegenes
Geschäftshaus
zu verkaufen oder gegen ein groß res Landgrundstück zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Bresse“.

Weißer Pelzkragen und Auf, Herrenpelz und Mäbe, Fußsack
Mintner, Gerechtigstr. 30

Grundstück (Villa),
Bromberger Vorstadt, mit Vorgarten ebtl. zum Mietwohnhaus, zu verkaufen. R. Kellertmann erfahren näheres unter **R. 2756** in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

Blüchjacke
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

Rehpincher
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bresse“.

Drehrolle
zu verkaufen **Preuss. Parstr. 16.**

Eine gebr. englische Drehrolle
steht zum Verkauf. **Königsstraße 43.**

2 Gisteller,
auch zu Lagerdümen geeignet, sofort zu vermieten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.